

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

204 (31.7.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-746478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-746478)

Zu **Ihrem Vorteil** sollten Sie die letzten Tage im

Saison-Ausverkauf

zum Einkauf ausnutzen —

Ich habe die Preise nochmals bedeutend ermäßigt

Match
Lange Straße — Ecke Gaststr.

Tötet die Fliegen mit dem bewährten **Aeraxon-Honig-Fliegenfänger**

10 Stück 50 Pfennig
Ernst Völker

Photographierahmen
große Auswahl — jede Größe
L. Fröchtling, Haarenstraße 45

Paß- und Ausweisbilder liefert schnell, gut und billig
Photo-Spindler, Kurwickstraße 10

Otto Oldenburg
Königstr. 23
Königstr. 23
Königstr. 23

Modernes Heimatlief
für kleinste Photographie

Lichthaus **Franz Sebe-Ailers** Markt 3
Größte Auswahl in **Beleuchtungsgeräten** zu billigsten Preisen

Oberhemden

nach Maß
Moderno Muster. Tadellos Sitz.
Niedrige Preise.
Thesmacher & Haverkamp
Haarenstr. 56

Großer Saison-Ausverkauf

beginnt am 1. August

Bedeutende Preisermäßigung

Restpaare und Restbestände unter Herstellungspreis

Schuhhaus Gerh. Wilmsmann

Lange Straße 72

Landestheater

Diejenigen Mitglieder des Singvereins, die gewillt sind, in der Eröffnungsvorstellung der Oper mitzuwirken, werden gebeten, sich am Dienstag, dem 2. August, abends 8 1/2 Uhr, im Theatersaal zu einer kurzen Besprechung einzufinden
DIE INTENDANZ

Ich habe mich in **Delmenhorst** als Rechtsanwalt niedergelassen

Dr. jur. Günther Onken
Rechtsanwalt

Wir üben die Rechtsanwalts-Praxis gemeinsam aus

Dr. Butzhorn und Dr. Onken
Rechtsanwälte
beim Amtsgericht Delmenhorst u. Landgericht Oldenburg.

Notariat

Saison-Ausverkauf

in Schuhwaren beginnt am Montag, dem 1. August. — Günstige Gelegenheit gute Schuhwaren außerordentlich billig einzukaufen zu können.

Schuhhaus G. Oldenburg

Inhaber: Joh. Speckmann
Seilgengassestraße 3

Emil Meiners

das führende Haus für Qualitätsmöbel
OLDENBURG I. O., Ofener Straße 31

Trotz enormer Material- und Lohnsteigerungen gebe noch kurze Zeit zu alten Preisen ab: Schlafzimmer in echt Eiche von 750.— RM. bis 1400.— RM.

Große Auswahl — Eigene Werkstätten
Lieferung überall hin frei Haus

Anni Wachtendorf

Werkstätte für **Damenmoden**

Lange Straße 33 I
Im Monat August ermäßigte Preise

Mühner,
Enten u. Säulen zu verf. 1. Feldstr. 1.

Gebrauchter **Kranterfahrstuhl**
1. Kauf, gel. Osnabrück, Alter Stamp 9.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Schreibmaschine.**

Anged. m. System u. angeseh. Preisanq. u. 30 11 841 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Thure-Brand-Massage

für Frauenleiden auch jede andere Massage, ärztlich empfohlen.

Natalie Sieh
Auguststraße 85, 1. Etage
Sprechstunde 2-7

Zurück

Dr. Beumelburg
Osternburg

Zurück

Dr. Laverentz

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Von der Reise zurück

Gustav Kuhlmann

staatl. gepr. Dentist
Eversten, Hauptstraße 72

Als EINZIGER ZAHNARZT

des Amtsbezirks in **Elsfleth**

tätig, gebe ich bekannt, daß außer mir zur **Landkrankenkasse in Elsfleth** niemand zugelassen ist (Alle andern Krankenkassen)

WAGNER, prakt. Zahnarzt
Am Bahnhof

Zahn-Praxis Kreutz

Elsfleth

Eingang Bahnhofstr. 8 und Delchstr. Telephone 240.

Bekannt für nur erstklassige Arbeiten Spezialität:

Brückenarbeiten, der naturgetreue, feststehende Zahnersatz ohne Gaumenplatte. — Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis.

Schonendste Behandlung. Reparaturen in einigen Stunden zurück. Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Wahltag, Einbürgerung, Stimmrecht, Umbettung.
Heinr. de Groot,
Marienstraße 12

Wer gibt gerührt. Unterrichts im englischen.
Anged. n. D 866 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anged. n. Einbürgerung, Stimmrecht, Umbettung.
Anged. n. D 866 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zurück

Dr. Wintermann

Verreist

bis Mitte August
Dr. Lindner
Kinderarzt

Ein Vermögen

zu ersparen ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Ehefrau können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden tägl. aus Oldenburg und Ostfriesland gute Ehefrauen gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundeschrift 25 gegen 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten

„Der Bund“
Zentrale Kiel-Elmgen
Zweigstellen überall. — Gegr. 1914

Seitragende

Sandwich, 37 Jahre alt, gute Erziehung, tüchtig u. arbeitam, mit 15.000 M. lohn

Ehefrau

in größeren Hof
Ang. n. D 9874 an Herrn. Müller, Am Exped., Bremen, erb.

Ehen

berühmt verheiratet
Pohlmann, Christoffe für i. N. Osnabrück, Satharinenstraße 87.



SAISON-AUSVERKAUF

ab Montag, den 1. August



Große Auswahl
Enorm herabgesetzte Preise
Lange Straße 34

Beachten Sie meine Schaufenster

Winn Treifen-Olivenölkräft

beginnt am Montag, dem 1. August



Wülfers J. Jungeblut

Noch sparen Sie Geld

wenn Sie die letzten 2 Tage in unserm
Saison-Ausverkauf
für Ihren Einkauf ausnutzen

Vergessen Sie nicht

trotz der schon sehr billigen Preise erhalten
Sie auf alle nicht herabgesetzten Waren

10% Extra-Rabatt

Die Preise für unsere
Reste - Reste - Reste
sind ganz bedeutend ermässigt



Lange Str. 23/24 Damm Nr. 34
„Das führende Spezialhaus“

Blumenhaus J. Rieder
Lange Straße 61 - Fernruf 1038



ladet auch in diesem Jahre ein zum
Besuch ihres Ofener Chaussee 47
gelegenen ausgedehnten Kultur-
geländes zum

Blumen schauen

GROSSGÄRTNEREI J. RIEDER

Der Heiliger und Astrologe Bellorino

hat mit mehreren bekanneten Persönlich-
keiten aus Oldenburg eine Wette abge-
schlossen, die darin besteht, zwei in der
Stadt verdeckte Gegenstände wieder herbei-
zuschaffen.
Bellorino wird in der Zeit von 1 bis 2
Uhr im Rathaus zur Wage unter Auf-
sicht festgehalten.
Die Abfahrt beginnt pünktlich 2 Uhr ab
Rathaus zur Wage, Pferdewart.

Wer vertritt in Immobilien Kaufm., An-
fang 30, beehrt sich, gegen Vergabe einer
größereren ersten Hypothek

zu einer Vertrauensstellung? - Branche
gleich. Edl. kommt auch stille oder stille
Beteiligung
in Frage. - Offerten unter Nr. 3 831 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchführung

Stenographie, Ma-
schinenarbeiten u. a.
i. Tages- u. Abend-
kurs.
Kaufm. Privatlehre
„Merkur“.

Orthopädisches Turnen Gymnastik - Massage Helene Mencke

Auguststraße 55 Telefon 2131
Heilgymnastin

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Frau
Else Nagel
in Oldenburg gebe ich hiermit bekannt
Fr. D. Cordes
OLDENBURG, den 30. Juli 1927

Ihre Verlobung geben bekannt
Wilhelmine Gerke
Adolf Fieken
EVERSTEN OLDENBURG

STATT KARTEN

Die Verlobung ihrer
Tochter **HILDEGARD**
mit Herrn **HEINZ**
VOLLERS beehrt sich
anzuzeigen

Frau M. Hornung Wwe.
Oldenburg

Meine Verlobung mit
Fräulein **HILDEGARD**
HORNUNG gebe ich
hiermit bekannt

Heinz Vollers
Oldenburg

Kein Empfang

Krieger- Verein Blöckerfelde

Zur Beerdigung
unseres verstorbenen
Kameraden

Sattendorf
versammeln sich die
Mitglieder am Mon-
tag, nachmittags 2 45
Uhr, im Vereins-
lokal. Pünktliches u.
zahlreich. Erscheinen
aller Mitglieder ist
Ehrenpflicht.
Der Vorstand.

Bermählungs - Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med.
O. Grandjot
Else Grandjot
geb. Grundmann
Belm d. Osnabrück Oldenburg
30. Juli 1927

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Krüger und Frau
Else geb. Schleimecke
OLDENBURG, den 30. Juli 1927

Todes-Anzeigen.

Am Freitag, dem 29. Juli, ent-
schief sanft in Rastede im Alter
von 78 Jahren infolge Alters-
schwäche unser lieber, guter Vater,
Schwiegervater und Großvater, der

Oberbahnhofs-vorsteher a. D.

Adolf Harms

In tiefer Trauer
Oberlandmesser Harms nebst Frau
Erna geb. Braue
Ernst Adolf Harms
Altona, den 30. Juli 1927

Die Beisetzung findet statt in
Rastede am Dienstag, d. 2. August,
um 4 1/2 Uhr. Vorher Trauerandacht
im Sterbehause, Peterstraße 41

Oldenburg, den 30. Juli 1927
Freitagabend 6 15 Uhr entschieß
samt nach längerem Leben unsere
liebe Mutter, Großmutter, Schwelher
und Tante

Marie Cordes

geb. Harms
Im Namen aller Angehörigen
Georg Cordes
Beerdigung am Dienstag, dem
2. August, morgens 9 Uhr, vom Peter-
Friedrich-Ludwig-Hospital nach dem
Donnerichweier Kirchhof

Die Beerdigung meines lieben
Mannes

Carl Wachtendorf
findet am Sonntag, dem 31. Juli,
nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause
aus statt. Vorher Trauerandacht im
Sterbehause.

Lucie Wachtendorf
geb. Lange
Altencich



Am Freitagnachmittag starb nach kurzer, heftiger
Krankheit **unser erster Schriftführer,**

der Lehrer

Albert Hillmer

Sein Tod bedeutet für den Oldenburger Kring einen
schweren Verlust. Mit ihm verliert der Kring einen
seiner Mitbegründer, der von Anfang an seine wert-
volle Kraft in den Dienst unserer Arbeit stellte.
Seine weitreichenden Kenntnisse auf dem Gebiete
der Heimatbewegung, seine Begeisterung für nieder-
deutsche Art, sein unermüdetes Schaffen und sein
bescheidenes und aufrichtiges Wesen sichern ihm in
unserem Kreise eine dankbare Erinnerung. Was der
Vorstorbene für die Entwicklung des Oldenburger Kring
getan hat, wird unvergesslich bleiben.

OLDENBURG, den 30. Juli 1927

Der Kringrat

Beerdigung Mittwoch, 9 1/2 Uhr, vom Peter-Friedrich-
Ludwig-Hospital (Wilhelmstraße) aus, nach dem
Gertrudenkirchhof

Oldenburg, 30. Juli 1927

Gestern starb im Peter-Friedrich-
Ludwig-Hospital nach kurzer, heftiger
Krankheit im 32. Lebensjahre
unter emsigster, herausragender
Schwager, Onkel, Nefte und
Bräutigam, der Lehrer

Albert Hillmer

In tiefer Trauer:

Albert Hüfing und **Frau**
Emma geb. Hillmer
Dieterich Hüfing u. Frau
Emma geb. Hillmer
Lina Hillmer, Dorington
Jordanamerika
Dans Hüfing und **Frau**
Bertha geb. Hillmer
Luise Dieckmann
Bertha Dieckmann
Gertrud Müller, Zweelbake

Beerdigung: Mittwoch, 9 1/2 Uhr,
vom Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital
(Wilhelmstr.) aus nach d. Gertruden-
kirchhof.

Bürgerlich-Donnerichweier,
20. Juli 1927

Seute verschied nach längerer
Krankheit der Lehrer

Albert Hillmer

Wir verlieren in ihm einen treff-
lichen, wertvollen, hochbegabten,
einen guten und tüchtigen Lehrer.
Die Lehrer und Schüler der
Schule Bäckerich

Statt Karten

Freitag morgen 7 Uhr entschieß
samt nach kurzer, heftiger Krankheit
meine liebe, gute Frau, meiner Kinder-
trauernde Mutter

Johanne Niemann

geb. Krömer
Gustav Niemann und **Kinder**
nebst Angehörigen
Die Beerdigung findet statt am
Dienstag, dem 2. August, nachmittags
4 Uhr, auf dem Deiner Friedhof
Vorher Andacht im Sterbehause

Dankfügungen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Verluste unseres lieben Ent-
schlafenen sage ich hiermit

herzlichen Dank

auch im Namen der Angehörigen.
Frau Johanne Kufhorn,
Oldenburg.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben
Mannes und guten Vaters sagen wir allen
unsern

herzlichsten Dank

Wwe. Gessine Steenten u. Kinder,
Dingelde.

Bis zum 15. August kein Strafporto.

Das Reichspostministerium teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Postgebühren am 1. August eintritt, mit Ausnahme der neuen Paket- und Zeitungsgebühren, die erst vom 1. Oktober ab gelten. In der Zeit vom 1. bis 15. August wird für Postsendungen, die noch nach den alten Gebührenätzen freigekant sind, nur der Unterschied zwischen den alten und den neuen Gebühren als Nachgebühr erhoben. Nach dem 15. August wird für unzureichend freigekantete Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Druckladen, Geschäftsbriefe, Warenproben, Aufsendungen) das Einzahlungsgebot des Postbetrages unter Aufrechnung auf volle 5 Pf., mindestens aber ein Betrag von 10 Pf., nachzuerheben.

Vom Dämmer.

Uns wird geschrieben: Dadurch, daß man die großen Moor-, Nied- und Zumpfsiedeln im Oberlauf der Humme und im Zuflußgebiete des Dämmersees mehr und mehr im letzten Jahrzehnt einwässerte und kultivierte, wurden die weiten natürlichen Anstausgebiete der Niederflurmoosungen zwischen dem Wehenberge und den südwestlichen Höhenzügen ihrer Aufspeicherungsfähigkeit beraubt, und schnell werden die hier an Gewitterregen recht bedeutenden Wasserreserven in den Sommermonaten der Humme und dem See zugeführt. Diese natürlichen Aufspeicherungs- und Ableitungsrichtungen (Humme und See) sind der neuen Siedlung nicht gewachsen, die jetzt schnell kommenden Niederschlagsmengen, die eheben zu einem großen Teil abfließen, und so kommen heute die Begräbnis- und Einbeinigungsprojekte zufolge der jetzt häufigen Sommerflutungen, die 3. V. jetzt in Verdrang und Neigungen viele Weidenflächen unter Wasser stellen, so daß an Weiden nicht mehr bebaut werden kann; denn das Gras reicht seltenweise vor Kälte. Auch Döberitz muß sich wohl über und über mit dem Hummeentationsprojekt befassen, weil es in seinem Gutsgebiete nicht die gleichen Katastrophen erleiden, die heute im Dämmergebiete solch enorme Schäden stiften, denn Döberitz muß das schneller geleitete Hummewasser flöten abnehmen können, sonst gibt es Stauungen.

Die Verhandlungen des Amtsgerichts am Freitag hatten sich zum großen Teil wieder mit Verhöfen gegen die Verkehrs- bzw. Straßenordnung zu befassen, die sich Autoführer und Motorradfahrer hatten zuschulden kommen lassen. In mehreren Fällen war von Doppeltat durch Stöpfung festgestellt worden, daß Straßfahrzeuge innerhalb der Stadt die höchst zulässige Geschwindigkeit von 30 Kilometern überschritten hatten. Die Beobachtungen sind unbenutzt gemacht worden. — Ein ein Verhöfen scheint es sich zu handeln bei einer Anzeige, die ein Gendarmekommissar gegen einen Mouremeister aus Neudorf erstattet hatte, weil dieser Geschwindigkeit mit seinem Motorrad begangen haben soll. Zunächst stellte sich heraus, daß die Nummer nicht stimmte, und dazu benannte der Besagte Zeugen dar, daß er an dem betreffenden Nachmittage stets auf einem Bau beschäftigt gewesen ist. Der Kommissar gibt zu, daß er selbst nicht die Genuge der Vernehmung gewesen sei, sondern seine Information von einer Frau erhalten habe. Diese Verhandlung wurde vertagt. — Einer gewissen Tragikomödie entbehrte nicht eine Verhandlung gegen einen jungen Mann, der gegen einen Strafbeschl. von 3 M. Einspruch erhoben hatte. Er kam eines Abends spät von einer Tanzfestlichkeit im Garten. Wöllig erstickt er ohne weiteres, wie auch ein Zeuge bestätigt, einen Schlag über den Kopf. Er drehte sich um und quitierte darüber mit einem Angriff auf den Weiblicher, und bald war eine Schlägerei im Gange, bei der natürlich auch geschimpft und der wüßige Anlauf nicht fehlte. Es erschienen zwei Doppeltat und mischten sich in die Szene. Da aus jetzt noch auf beiden Seiten heftig geschimpft wurde, blieb nicht anders übrig, als die beiden Kampfhähne, von denen der eine an sich zu Anfang der Kampfes unschuldig war, auseinander zu bringen. Und als die Mähe nun noch nicht eintrat, wurden beide von je einem der Beamten in angemessener Entfernung nach der Wache gebracht. Die Folge war der genannte Strafbeschl. Der Einspruch wurde verworfen.

Verurteilungen. Bei der Städtischen Sparkasse stellte sich am 28. Juli 1927 heraus, daß ein Geldbetrag, enthaltend 100 Fünfmarscheine, am gleichen Tage verschwunden war. Die vom Rentanten und dem Kassensührer sofort angestellten Ermittlungen führten zu dem Schluß, daß die Entwendung des Betrages durch einen Angehörigen des Personals erfolgt sein müsse. Der Oberbürgermeister als Paraphandenverhöfer ließ die städtische Kriminalpolizei den Fall unverzüglich untersuchen. Der gründlichen Arbeit der Kriminalpolizei ist es zu verdanken, daß als Täter ein in verhöfelter Bürogelisse festgestellt worden ist. Er hat seine Vernehmung eingestanden und ist in Haft genommen worden.

Die Zigeunerplage hat im Süden des Oldenburg Landes in letzter Zeit ferner angekommen, die geradezu den Stempel der Unkrautpest tragen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die braunen Gesellen andauernd in Bewegung zu halten, damit sie nirgendwo festhalten können. In der Gegend von Westha kam es zwischen Polizeibeamten und Zigeunern zu einem ersten Zusammenstoß. Oberwachmeister Wipeler aus Westha wurde mit Knütteln und Ketten bestraft und mußte von seiner Waffe Gebrauch machen, zumal noch zwei weitere Wagen mit Zigeunern nahen. Erst als er Unterstützung durch seinen Kollegen Wobbe erhielt, hatte, durfte er dem Trupp nachsehen. Es wurde aber auf neue Weisung gelöst. Der Zigeuner August Christ, der Führer, konnte verhaftet werden, während ein anderer, namens Henkel, leider entkommen ist. Auch in der Gegend von Damm halten sich viele Zigeuner auf. Gendarmekommissar Schmidt mußte mit dem Gummihüpfel in eine Schlägerei eingreifen, die zwischen einem Zigeuner und einem Aufseher entbrannt war, und bei dem das Messer wieder eine traurige Rolle spielte.

Angeldschuß. Ein Gendarm (zwei Wagen) mit Feldbahnschienen beladen, fuhr Sonnabendvormittag über die Schloßstraße als ein Auto entgegenkam, dadurch wurde das eine Pferd scheu und ging durch. Es raste die Hundtstraße entlang und wurde vor der Nikolausstraße zum Stehen gebracht. Der Aufseher hatte sich nach hintenüber geworfen und hielt festsitzend die Zügel fest. Die Feldbahnschienen waren ins Rutschen gekommen und dem einen Pferde mit voller Wucht in den linken Oberflanke geschlagen. Blut floß in Strömen. Sofort wurde ein Tierarzt gerufen. Das Pferd wurde in einem der Nähe befindlichen Stall untergebracht, es wird aller Wahrscheinlichkeit nach verenden. Dem Fahrer, ein Landmann aus Westrich, gehörte gerade dieses Pferd nicht, er hatte es von einem Nachbarn geliehen.

Ein Wandertag in den Osenbergen.

Heute wollen wir das Käselein schmücken, Baden Luft und Trost mit hinein; Golden uns die Sonne scheint zur Freude, Vordem Amsteln erdum im Gahn.

Ja, Luft und Freude sollen uns führen auf Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt Oldenburg und uns zeigen, wie man auch mit bescheidenen Mitteln sich und den Seinen eine große Freude und gute Erholung in frischer, freier Luft schaffen kann. Wie anscheinend noch wenig bekannt ist, hat die Reichsbahn die sogenannten Personalzüge vom Hauptbahnhof Oldenburg nach dem Verhöfdebahnhof in Osterburg für den allgemeinen Verkehr freigebogen auf Fahrkart 4. Klasse (Fahrpreis 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.). Die Züge fahren etwa alle Stunde nach einem in der Bahnhofshalle anhängenden Fahrplan und bieten eine günstige und billige Gelegenheit, den zwischen Wimmersee und Sandring gelegenen Teil der Osenberge zu erreichen. Am Sonntage fallen einige Züge aus, die auf dem Fahrplan fettlich gemacht sind. Abfahrt immer vom Bahnhof I außerhalb der Halle. Wir wählen einen uns passenden Zug und befinden uns nach kurzer Fahrt, die beim Verwaltungsgebäude auf dem Verhöfdebahnhof endet, gleich nach dem Verlassen des Bahnhofs in der Heide. Gleich rechts am Bahnhof entlang führt ein Weg nach dem Bahnhof Osterburg, etwas weiter ebenfalls rechts einer nach Kreenbrück; zwischen beiden liegt das Wäldermeer, ein kleiner Moor- und Heidesee. Ueber den weiten Moor- und Heideflächen liegt ein roter Schimmer, denn die Gleditsche blüht, und in der Ferne grünen uns die dunklen Kiefernwald der Döberitz und einige weiße, kahle Sandberge.

Der Weg vom Bahnhof Osterburg führt am Grenzplatz vorbei in etwa 30 Minuten an den Südbahnhof der Ostfahl Wimmersee und hier auf den Hauptweg von Kreenbrück nach Sandring und Streß. Das Verhöfen des Grenzplatzes, der mit seinen weiten Heide- und Sandflächen, den Büsch- und Baumgruppen herrliche Spielplätze für Kinder bietet, ist nach den an verschiedenen Stellen vorhandenen Tafeln leider nicht gestattet. Wir folgen also dem Wege nur einige Minuten und wenden uns dann links auf einen graden Weg durch die Heide, der uns in etwa 20 Minuten auf einen Querschnitt dicht bei einem Wälderhänge am Südbahnhof des Verhöfdebahnhofs führt. Die Kinder haben inzwischen die Heide quer über die blühende Heide genommen und laßen sich an den in reicher Menge hier wachsenden Moosbeeren.

Wir folgen dem erreichten Querschnitt nach rechts etwa 10 Minuten bis an einen links abgehenden breiten graden Fahweg, der rechts von den Osenbergen, links von Wiesen und Weiden begrenzt wird und weiter nach Sandring führt. Der zweite rechts abgehende Waldweg führt uns in die Wälder und Berge; wir folgen ihm an einer Schöpfung (Anpflanzung junger Bäume) vorbei bis am Ende der Schöpfung links, wo die hohen Bäume anfangen, ein graber, mit Birken eingetaufte Waldweg uns inmitten junger Anpflanzungen auf eine Anhöhe führt, von der wir eine prächtige Aussicht über weite Flächen junger grüner Kiefernbestände genießen. rings umgrenzt von hohen dunklen Kiefernwaldungen. Bei etwas Platanen können wir uns in die Berge zuhinteren besetzen lassen. An dem eben genannten Wege links liegen einige kahle Sandberge, von deren Gipfel wir einen weiten Ausblick genießen über die Döberitz nach hinten, über Wiesen und Weiden und neue Siebelungen im Streeter Moor nach Westfahl und Hatterwäldchen. Weite Moor- und Heideflächen sind hier erst in den letzten Jahren von fleißigen Händen urbar gemacht worden.

Wir suchen uns jetzt einen schattigen Platz auf welchem Moos, legen die Ausfälle und alle überflüssigen Kleider ab und überlassen uns einwilligen der wohlthätigen Waldruhe. Für die Kinder beginnt jetzt ein lustiges Tollen bergauf und bergab in fast unbegrenzter Weite. An vielen Stellen wachsen schmuckhafte Waldbeeren (Waldbeeren, Krons-

beeren, Moosbeeren, Brombeeren und Hadenbeeren), die bald viele Liebhaber finden und Lippen und Backen blau und rot färben. Auch Fische (Pflingel) werden gesucht und für den Tag sehr willkommen sind. Nach gehörigem Laufen und Springen findet sich dann alles auf dem Lagerplatz wieder ein, um die Herrlichkeiten zu genießen, die Mutter herrlich mundet alles bei einem Trank aus den Feldblättern, viel besser noch als oftmals zu Hause am wohlgeschmeckten Tische. Nach Befriedigung des Magens hegen die Wälder der Ruhe auf welchem Moos, während die Kinder weiter ihren Vergnügungen nachgehen. Schöne Baumgruppen und Wälder bieten der kindlichen Phantasie herrliche Gelegenheiten zu alterhand Aufzählungen und Spielen, auch großartige Aelterungen können gemacht werden. Dieser Abend sammelt sich dann noch einmal alles um die Ausfälle und nach gehöriger Stärkung geht es mit Gesang und fröhlichen Scherzen zurück nach dem Verhöfdebahnhof, wo etwa alle Stunde ein Zug Gelegenheit bietet, die Heimstadt wieder zu erreichen. Auf dem Wege nach dem Bahnhof bietet sich der Jugend noch viele Kurzweil durch Ueberbringen von Wasserkrähen, Begückung eines Schöpfers mit großer Heidschnuckherde, die auf der Heide hinweg grühen uns im goldenen Abendsonnenschein die Tirne und Schornsteine rechts derburgs.

Zu Hause angekommen, werden die Ergebnisse des Tages noch einmal kurz besprochen, und dann geht's nach einer dringend erforderlichen gründlichen Säuberung in die weichen Betten. Ein köstlicher Schlummer ist die Folge des Wanderns in der freien schönen Natur.

Der den Zug nicht benutzen will, kann mit dem Auto der Vorortbahn vom Marktplatz aus nach Kreenbrück fahren und von dort aus in etwa 3/4 Stunden über Wimmersee die Heide erreichen.

Für den Nüchtern bietet sich für die, die ihre Wanderung weiter ausdehnen wollen, auch Gelegenheit, auf dem Hauptwege von Wimmersee über auf Nebenwegen Sandring in etwa eine Stunde zu erreichen oder auch den Weg über die Waldbeerenhöfde des Wäldermeeres in Streß zu nehmen. Die Hauptwege rechts vom Hauptwege nach der Waldbeerenhöfde ist durch ein Schloß gekennzeichnet. Auch auf Nebenwegen ist Sandring kaum zu verfehlen, weil fast überall die Telegraphenlinie an der Bahn zu sehen ist, der wir in südlicher Richtung folgen. In der Waldbeerenhöfde in Streß sind Erfrischungen aller Art zu billigen Preisen zu haben. Von hier führt ein Weg über die Heide durch die Ostfahl, ein anderer gut gekennzeichneter Waldweg in etwa 3/4 Stunden nach dem Bahnhof Sandring. Von Sandring fahren die planmäßigen Züge 18.19 und 21.13, sowie seit einiger Zeit bis Sandring durchgeführte Personalzüge um 18.55 und 20.10 nach Oldenburg.

Für die Besucher der Döberitz wie für die Besucher von Wäldern überhaupt möchten wir noch erwähnen, daß die durch besondere Schöner oder Stangen mit Strohwäldern gekennzeichneten Flächen mit jungen Baumanspflanzungen nicht betreten dürfen, und daß in den dicken Wäldern waldern mit Streichhölzern und Feuer weise beim Wandern sehr vorsichtig umzugehen werden muß. Gegen die zeitweise etwas unangenehme Mückenplage ist ein Glaschen mit Salmit mitzunehmen. Das Einreiben der juckenden Stelle mit einigen Tropfen Lindet bald den lästigen Juckreiz. Im übrigen ist von schädlichen Tieren in den Döberitz nichts zu fürchten. Die anscheinend in sehr großer Zahl vorhandenen wilden Kaninchen, deren Höcher und sonstigen Spuren man überall findet, greifen keine Menschen an, verschwinden vielmehr bei der Annäherung schon wie der Wind in ihren Löchern oder sonstigen Verhöfen, so daß man sie sehr selten zu sehen bekommt. Ein Gegenzug in den Döberitz scheidet auch nicht viel, denn der Sandboden schmutzt nicht sehr und läßt das Wasser bald wieder verdunstet.

Und nun: Glückauf zu einer fröhlichen Fahrt in die Döberitz!

Turnen, Spiel und Sport.

5. Internationale Wettkämpfe des VfS. von 1927.

Wetter und Wolke kommen! Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die diesjährigen Wettkämpfe des Vereins für Bewegungsspiele, der damit seine neue Kampfbahn in Döberitz einweihet, eine geradezu glänzende Belegung finden werden. Obwohl die Besucher der früheren Veranstaltung des Vereins sich erinnern werden, daß das „Internationale“ immer etwas Besonderes brachte, so darf man sich doch bei der 14. Ausgabe diesmal einzig in seiner Art sein. Die die Angelegenheit leitete, ist es gelungen, Dr. C. Pfeiler zu gewinnen, den Vertretermann, der im Vorjahre die Engländer auf ihren Meisterfahrten in London in Verblüffung setzte, und der dann hinüber nach das scharf Unglücksfälle festbrachte, Krumm und Wüde, die zwei Sterne am Himmel der Leichtathletik, zu überfliegen. Auch in diesem Jahre hat Dr. Pfeiler wieder die Deutsche Meisterfahrt über 400 Meter Sünden erlangt. Daß er gerade dieses schmerzhafte aller Reimen gemann, zeigt, daß er auf voller Höhe seines Könnens steht.

Mit ihm zusammen kommt Volke, der diesjährige Deutsche Meister über 1500 Meter, und eine Reimmannschaft der Stettiner Freuden in Stärke von sieben Herren. Die Deutsche Meister über 1000 Meter, der auch in diesem Jahre sein Meister war, wird die Deutsche Meisterfahrt über 400 Meter Sünden erlangt. Daß er gerade dieses schmerzhafte aller Reimen gemann, zeigt, daß er auf voller Höhe seines Könnens steht.

Mit ihm zusammen kommt Volke, der diesjährige Deutsche Meister über 1500 Meter, und eine Reimmannschaft der Stettiner Freuden in Stärke von sieben Herren. Die Deutsche Meister über 1000 Meter, der auch in diesem Jahre sein Meister war, wird die Deutsche Meisterfahrt über 400 Meter Sünden erlangt. Daß er gerade dieses schmerzhafte aller Reimen gemann, zeigt, daß er auf voller Höhe seines Könnens steht.

Stenographenverein Oldenburg. Da die Ferien und die allgemeine Urlaubszeit im Juli keinen nützbringenden Unterricht gestatteten, mußte die Lehrstätigkeit längere Zeit ruhen. Am 1. August wird der volle Unterricht wieder eingeleitet. Wegen Zutritt dürfte der Redaktionsrat als Vorbereitung auf die Geschäftsstenographenprüfung vor der hiesigen Handelskammer erfahren. An diesem Kursus können sich auch Nichtmitglieder gegen eine mäßige Vergütung beteiligen. Die Redaktionsrat der Einheitsstenographie gilt, selbst vor Fachmännern der aquerlichen Systeme, als ein Meisterwerk der Stenographiekunst.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande (DVA), Ortsgruppe Oldenburg, ist es in Gemeinschaft mit dem Turnverband Oldenburg gelungen, eine Kanoniere Spielgruppe anlässlich ihrer Reise durch das größere Deutschland nach hier zu ziehen. Sonnabend, den 13. August, werden die Vertreter Döberitzischer Jugend in der Turnhalle des Turnvereins „Jahn“ Volkstänze und Volkstlieder bringen, dazu numerische Vorführungen nach Art der Wiener Schule. Geleitet wird der kleine Trupp (28 Personen im Alter von 15 bis 25 Jahren) von Professor Franke-Willich. Die Darbietungen werden von denen der Turnabteilung Studenten, die im Vorjahre in der „Union“ mitem, nicht wesentlich verchieden sein.

Oldenburg, 30. Juli. Durchgehendes Gefährt. Als gestern mittag ein Landmann von außerhalb, auf dem Delmwege begriffen, mit seinem Gespann die Cluppenberger Straße durchfuhr, freizie ein entgegenkommendes Auto ein auf dem Wagen liegendes Pferd, das zwischen die Pferde geschoben wurde. Dadurch wurden die Tiere scheu, bäumen sich auf und reiten davon. Der etwa 40jährige Gespannführer stieg im Wagen auf die Straße und blieb blutüberströmt liegen. Anwohner schafften ihn in ein Haus und sorgten für ärztliche Hilfe. Bei dem totenen Tempo der Tiere ging der Wagen immer mehr auseinander; Stöße blieben unterwegs liegen. In Kreenbrück endlich kamen die Tiere zum Stehen.

Wass, 29. Juli. Mier Strandbad erfreut sich bei dieser Witterung eines großen Zuspruchs. Außer einer ganzen Anzahl fahnder Badegäste — einige sogar aus Mitteldeutschland! — kommen täglich zu Schiff oder Bahn eine große Zahl Badegäste. Für nächsten Sonntag hat sich der Bremer Militärverein in einer Stärke von 900 Personen angemeldet. Öffentlich macht das Wetter keinen Strich durch die Rechnung und verhofft uns mit einem solchen Umwetter, wie es gestern nachmittag hier herrschte. Das Gewitter, das gestern morgen bezogen war, kam gegen 4 Uhr nachmittags zurück und brachte eine große Regenmenge.

Stadtmagistrat Oldenburg

Aus Anlaß der Verfassungsfeier sind die städtischen Dienststellen am 11. August 1927 geschlossen

OLDENBURG, den 1. August 1927

gez. Dr. Goerlitz

Stadtmagistrat Oldenburg Impfung 1927

Zur Vornahme der Impfungen der in diesem Jahre impfpflichtigen 1913 u. 1926 geborenen Kinder sowie derjenigen aus den vorhergehenden Jahren, bei denen die Impfung erfolglos blieb oder noch nicht vorgenommen wurde, werden folgende Termine angesetzt:

Stadtteil Oldenburg:

Oldenburg, Drielande, Drielandermoor, Amraum: Fortbildungsschule, Eckerstraße 3.

I. Erstimpfung:

a) Freitag, d. 5. August 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A-M.

b) Samstag, d. 12. August 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr.

c) Sonnabend, den 6. August 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben N-Z.

d) Sonntag, d. 13. August 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr.

II. Wiederimpfung der Schulfinder:

a) Mädchen: Freitag, den 5. August 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr, Schulhaus, Sandweg, Mädchenkate, lat. Schule, Petalozzischule, Schule Drielande, Schule Drielandermoor.

b) Mädchen: Freitag, den 12. August 1927, nachmittags 3 1/2 Uhr.

c) Knaben: Sonnabend, d. 6. August 1927, nachmittags 5 1/2 Uhr, Schulhaus, Sandweg, Knabenkate, lat. Schule, Petalozzischule, Schule Drielande, Schule Drielandermoor.

d) Knaben: Sonntag, d. 13. August 1927, nachmittags 5 1/2 Uhr.

e) Eltern, Pflegeeltern und Vormünder müssen ihre Kinder und Pflegekinder, soweit sie dieselben nicht privatimpfen lassen wollen, bei Vermeidung der rechtlichen Nachteile lauter gewähren, die teilweise gegeben an dem betr. Termine dem Sanitätsrat zuführen.

f) Kinder aus Häusern, in welchen anstehende Krankheiten herrschen, dürfen nicht im Termine erscheinen. Solche Fälle sind spätestens bis zum betr. Termin auf dem Meldblatt, Schloßplatz 7, mitzuteilen, dem Meldblatt.

Oldenburg, den 26. Juli 1927.

Dr. Gävett.

Verkauf einer besten Moorlandstelle

Schaar (Heverland). Die Erben des weil. Reniers Gerret zu Oldenburg lassen die zu Schaar bei Mäntlingen, unweit der Städte Mäntlingen und Wilhelmshaven belegene, zuzüglich vom dem Sanitätsrat D. Mülling, Dabeloff, bewirtschaftete, allerbeste

Landstelle

bestehend aus dem geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden mit dabei befindlichem schönen Lust- und Ausgarten, einem Heuerhaufe und rund 35 Hektar sehr ertragreichen Marschlandereien, öffentlich veräußern.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 15. August d. J., nachmittags 4 Uhr,

in Meenens Gasthaus zu Schaar, Station Mäntlingen.

Die Landstelle gelangt sowohl im ganzen als auch:

1. der Pumph, bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dem Lust- u. Ausgarten und rund 17 Hektar unmittelbar benachbarte Marschlandereien („Altenroden“),
2. das Heuerhaus mit 0,11,62 Hektar Gartenland,
3. das Land über der Straße, „Kleinschloß“, groß rund 9 1/2 Hektar,
4. das Land nach Mäntlingen hin, „Balge“, groß 7,17,68 Hektar,
5. eine auch einzelne Hämme der vorbezeichneten Flächen, oder in anderer Zusammenfassung.

Die Verkaufsbedingungen können verhältnismäßig günstig gestellt werden, insbesondere kann ein abgesetzter Teil des Kaufpreises stehen bleiben.

Ein weiterer Termin findet nicht statt; es erfolgt Bestätigung und bei irgend annehmbarem Gebot sofort der Zuschlag.

Jede gewöhnliche Auskunft wird auch vor dem Termine gerne und unentgeltlich erteilt.

Georg Schwarting, amtl. Autt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg., Eckerstr. Hauptstraße 6. — Fernsprecher 1708 u. 1709

Ein starkes Ruderboot zu kaufen gesucht. „Midgard“. Deutsche Federlebensversicherungsgesellschaft, Oldenburg. Sandelsdorf, Telefon 1944.

Gut erb. Herrenrad m. Freilauf zu vert. Preis 40 Mk. Radorfer G. H.

1a Damen- und Herrenrad mit Freilauf, sehr billig zu verkaufen. Brommühl. S.L.

Geschäftshaus

Oldenburg, Oldenburg. Der Schlosser Wilhelm Kauer zu Oldenburg läßt sein dafelbst günstig Sandweg 1 belegenes

Geschäftshaus

bestehend aus dem neuen Wohn- u. Geschäftshaus, großer, geräumiger u. heller Werkstatt, sowie schönem Garten, öffentlich veräußern.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 8. August d. J., nachmittags 5 Uhr.

in unserem Geschäftszimmer, Oldenburg-Everßen, Hauptstraße 6.

In dem Hause wird zurzeit Schlosserei und Fahrrad-Reparatur und -Wandlung betrieben, jedoch eignet sich daselbst auch zu jedem anderen kaufmännischen oder Handwerksbetriebe.

Es ist nur hier eine Termin beschl. und soll bei irgend annehmbarem Gebot sofort abgeschlossen werden.

Georg Schwarting, amtl. Autt., i. Fa. Schwarting & Gent, Oldbg.-Everßen.

Eine in Datterwülfing belegene, sehr ertragreiche

Landstelle

mit kompl. guten Gebäuden u. ca. 8 Hektar Ackerland, das zu 3 Hektar Acker u. ca. 5 Hektar Grünlandbereichen, habe ich mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen. — Anzahlung nach Vereinbarung.

Radorff. D. G. Dietrich, amtl. Autt.

Verpachtung von Ackerlandereien in Hattersbülling.

(15 Minuten von Bahnhstation Sandweg.) Landwirt Heinrich Wilhelm Johannes in Hattersbülling beschl. seine dafelbst 15 Minuten von Sandweg u. Sandweg u. unmittelbar an den Oldenburgern und am Sandweg gelegene, sehr ertragreiche und in vorzüglicher Kultur befindlichen

Ackerlandereien

zur Gesamtgröße von ca. 1 1/2 Hektar, unter der Hand durch mich in beliebiger Größenabteilung auf mehrere Jahre zu verpachten.

Verpächter wollen sich baldigst bis spätestens zum 12. August d. J. bei mir melden.

August Wilfers, Auktionator, Wardenburg d. Oldbg. — Fernruf 231.

Saison-Ausverkauf

während bestellen auf alle übrigen Waren

10% Rabatt

W. Weber

Langestraße 87

AGA-5/20-

Innensteuer-Limouline

in tadel. Zustande, kompl. Ausüstung (Vordach, Seitenver. Niederfler, Sonnenblende, Hochdrehung usw.), 1a Sonderbau, prima Tourenwagen, sofort. Garantie für einwandfr. Beschaffenheit, wegen Anschaffung eines schwereren Modells günstig auf Zahlungsfrist an Selbstverkaufer zu verkaufen. Händler verdienen

Emil Meyer, Oldenburg, Wallstr. 18, Telefon 1320.

Neues Wohnhaus

mit bezugsfreier Wohnung und Garten (im Stadtgebiet) zu verkaufen

H. Eilers, Oldbg., Melkbrink 16

Mein Sommer-Ausverkauf



beginnt am 1. August



Alle Restbestände in Sommerwaren sollen billig abgestoßen werden! — Zum Beispiel:

Druckkattun schwere, volle Ware, pro Meter 0.75

Waschmousseline 0.48

Voiles 1.68

Wollmousseline 80 cm breit, gute Qual. von 1.50

Kunsts. Kleiderstoffe 0.90

Künstlerdrucks Indanthr., schöne Must., 1,25 1.15

Zephir 80 cm breit, la Karos 0.95

Zephir 70 cm breit, echte Streifen 0.65

Meine guten Baumwollwaren, trotz der steigenden Fabrikpreise noch zu den billigen Frühjahrspreisen, solange der Vorrat reicht

Auf Bettfedern und Inletts 10Proz. Ermäßigung

Ständige Annahmestelle für reißwollene, gewaschene Strickklumpen

Maco-Herrenhemden Maco-Unterhosen Sporthemden aus gestr. Zephir Einsatzhemden kräft. Qualität Schlüpfer für Damen u. Kinder in modernen Farben erhalten Sie 15% billiger

Ein Restposten fertige Zephir-Kleider wesentlich herabgesetzt

Ein Posten seidene Ballshaws zum Aussuchen, Stück 2.50

Stroh zu verkaufen B. Kauer, Borchhoff. Super 8-10% E. schöner, unraufreier Roggen und Hafer G. Wähler, Borchhoff. Neuenwege d. Oldbg. Zu verkaufen eine beste, hochtragende Kuh und eine abgelabte Quene Herm. Karadies, Borchhoff 1915. Gut, Heft. m. Nr. 2 Radorff u. Borchhoff. 3. vert. Nebenstr. 16. Zu vert. ein leicht, gut erhaltener Hofwagen, sehr passend für Gemüse- oder Milchgeschäft, u. ein Eisfrühstück. Zu ertrag. in der Geschäftsstelle d. Borchhoff. Zu vert. ein Stück i. d. Borchhoffstraße. Zu ertrag. Sommer-schwerer Chaussee 15. Siege zu verkaufen. Ecker Str. 49. Kaufmänn. zu vert. Borchhoffstr. 36. Johannisdorfer, Pfd. 20 d. Eckerstr. 85. Schafelbeeren und Johannisdorfer zu vert. Kaufhofstr. 2.

Zu verkaufen an ruhiger, schöner Lage (Gelligenhörnort), 1-2 Baupläze. Offerten erbeten unter Nr. 11 862 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Schöne Besetzung mit bezugsfreier Wohnung, Garten und Auto-Garage (Ziegenstall) zu verkaufen. Näheres H. Eilers, Oldenburg, Melkbrink 16. Berkaufe Opel, 21big 512 PS., bis Febr. 28 veräußert, 950 Mk. event. mit Zahlungsfrist. Klempnerhof, Wallstr. 5. — Tel. 1870. Dr. Scheermeyers Wildunger Tee unter Nr. 545004 und Nr. 100002 sowie als Bilde Nr. 55873 gesetzlich gesch. retenti Nieren, Blase und Harnwege, 1 Paket mit genauer Gebrauchsanweisung 2.- M. Erhältlich in den Apotheken. Zu vert. ein neues Damenrad. Zeugn. Nr. 54. Zu vert. gut erb. Kachelöfen. Bismarckstr. 24, ob. Zu verkaufen: 6 m, 12 PS., Offener. Preis, unter Käufer; sehr preisw. Busch, Bremen, Quantentorstr. 146. Verkauf die jährliche Stute Mikalene 25288. Joh. Gatz, Everßen IV. Unter m. Nachb. mehrere sehr gut erb. Kachelöfen sowie eiserne Ofen u. 1 weiß emailiert. Herd zu verkaufen. Daniels, Ecker 22. Fernruf 1372.

VfB 1897

5. Internationale Wettkämpfe

14. August

Es starten:

Der Weltrekordmann
Dr. O. Peltzer

Der deutsche Meister
Boltze-Stettin

Eröffnung des Vorverkaufs in dieser Woche!

Siehe Plakatel

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene, vollständige

Neole mit Auszügen

für Kolonialwarenhandlung.

Angebote mit Preis und Größe der Neole sind zu richten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 358.

Zu kaufen gesucht

1- oder 2-familienhaus im Heiligengeistortviertel, bei guter Anzahlung.

Näheres durch

H. Schwabe, Autt., Donnerst. Str. 63. — Fernruf 1529.

Der elegante Filzhut

nach neuesten Mode-Schöpfungen

Ferner als letzte Neuheit der handgemalte Ansteck-Schmetterling

Käthe vor Mohr

Mode-Salon / Lange Str. 33

Neues Wohnhaus

mit bezugsfreier Wohnung und Garten (im Stadtgebiet) zu verkaufen

H. Eilers, Oldbg., Melkbrink 16

Motorradrennbahn Oldenburg

Sonntag, den 7. August, nachmittags 4 Uhr anfangend

8 Motorradrennen, 5 Radrennen

Achtung!

Sind Sie schon im Besitz einer Zentralheizung? Falls nein, dann beraten wir Sie kostenlos und unverbindlich

Zentralheizungsanlagen
für Siedlungsbauten u. Kleinwohnungen von 400 Mk. an. Erstklassige Kessel, bestes Material. Weiter empfehlen wir uns zur Instandhaltung besteh. Anlagen

Warmwasserbereitungsanlagen
Schul-Brause-Bäder
Kostentauschlaglos und Instandhaltungskostenlos und unverbindlich

Abteilung II

Moderne Kühlanlagen
für Kälte- und elektroautomatischen Betrieb für Kühlereien, Konditoreien u. Delikatessengeschäfte

Prämiert m. d. Silbernen Bundesmedaille. Beste Referenzen. Billigste Preise

Vereinigte Oldenburger Industrierwerke
Zentralheizungsbau, Isolierungen gegen Wärme u. Kälte, Fabrik f. Kühlanlagen
Oldenburg, Kurwickstraße 5, Fernsprecher 2595

Universal-Tischlereimaschinen

Schicht- und Dickenbohrmaschine, 600 mm. Fräse, Kreisäge und Ganglocher, schwere Maschinen, wenig gebraucht, mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen

Georg Köfer, Tischlerei m. Kraftst. Großenmeer

Anzuleihen gesucht

So viele auf sofort und später einige kleinere und größere Beträge als

Hypothek

an erster Stelle anzuleihen. Auch sonstige Sicherheiten sind vorhanden. Es werden höchste Zinsen bezahlt.

G. Meiland, Auktionator, Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Mietgebot

3-4-Z-Wohnung
mit Zubehör, vollst. renoviert, alt. Ebebaar sofort u. später gesucht. Näb. exakt. 8. Richter, Baummeister, Goltstr. 19 I.

Mietgebot!

Suche 3. 1. Okt. od. spät. Oberwohnung, 4 Zimm., Küche und Zubehör. Angeb. m. Preisangabe an Frau Walter Deffen, Adenhausen i. D.

Möbl. Zimmer
zum 10. 8. gesucht in gut bürgerl. Hause, einb. Möb. u. elektr. (Badekabine). Angeb. u. N 2 861 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kanalstr. 4. 06.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. u. d. Landstr. 24 p.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. 1 2 Bett. s. v. ev. a. Einzelz. Siegelhofstr. 54.

Zu vermieten

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kanalstr. 4. 06.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. u. d. Landstr. 24 p.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. u. 1 2 Bett. s. v. ev. a. Einzelz. Siegelhofstr. 54.

Laden

mit Nebenraum und Keller (Kolonialwarenabtlg. m. Schiffsanrichtg.), evtl. m. Warenlager, an verkehrsreicher Lage eines Meeresortes, mit langjähr. Vertrag wegen anderweitigen Unternehmens zu vermieten. Wohnung wird demnachst frei. Offerten unter N 3 863 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Auftrage habe ich einen Raum als

Laden

belegen an der Steinger Straße, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Er eignet sich für alle Branchen, insbesondere für Schlachter.

G. Meiland, Auktionator, Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Laden

mit bezugsfreier Wohnung (Zentrum) und Auto-Garage zu vermieten.

J. Eilers, Oldenb., Melchiorstr. 16.

Wohnung mit Land

für 1/2 Jahr, bis Mai 1928, zu verpachten. Antritt evtl. auch sofort.

Maake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Stellengebot

Landwirt sucht Stelle als

Kerwaller.

Angeb. u. N 3 858 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirtstochter, 19 J. alt, sucht Stellung s. 1. Okt. od. Nov. als j. Mädchen, l. Haus- u. Kammerm. Ang. u. N 3 859 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen, 18 J. alt, m. l. u. s. Bildung sucht zum 15. Aug. Stellung l. Haus- u. Kammerm. evtl. gew. Kammerm. u. etw. Zalmeng. evtl. Ang. u. N 3 824 postl. Osterbrod.

Kaufm. Ang. sucht Nebenbeschäftigung. Ang. u. N 3 847 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer

1. Centr. der Stadt zu vermieten. Al. Kirchenstr. 111.

Zu verm. s. 1. Aug. best. möbl. frdl. Wohn- u. Schlafz. mit Balkon. Advestamp 22.

Vertreter — Lebensstellung

Zum regelm. Besuch der größeren Güter, Metzereien und Gärtnereien mit erhaltl. Fachbüchern suche ich

Neish. Vertreter

die sich eine Lebensstellung schaffen wollen. Hohe Provis. sofort Auszahlung. Bei hervorrag. Leistungen wird Vertretung übertragen u. Auto zur Verfügung gestellt.

Heinrich Sauermann, Fachbuchhandlung für Landwirtschaft, Milchwirtschaft, Gartenbau, Reichstr. 27, Wallerstraße 36.

Arbeiter

Suche f. m. Tocht. 18 J. alt, die 1 1/2 J. in d. Hausd. erl. im Näh. erl. l. Handl. u. Käsel. in Stelle als j. Mädch. geg. v. Familienid. u. Geh. Angeb. u. N 3 860 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Verwaltungsmaterial muß l. Interesse der Stellenf. unangenehm gef. und an die Stellenf. wieder zurückgel. werden. Das Material ist demnachst abzurufen. Ist oft nur in wenig Exemplar vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche Kraftwagenführer

Mit Führerschein 3b gesucht, der sich auch bereit sein, andere Arten zu erlernen, verlässl. u. geistig. Solider bevorzugt.

Kub. Befeder, Kadhofstr. 21 a.

Gute Existenz!

Vom Schreibr. aus mit 100-400 Mk. zu verb. Anst. m. gesetzl. bind. Garantie. W. Schürer-Verlag, Filiale Hannover, Kriegerstr. 19.

Gömbegeselle

Sucht auf sofort für dauernd. hinst. evtl. tüchtiger

G. Tonne, Meerstr. 6, Brestorf.

1 Knecht

der selbständig arbeitet u. mit Verdien. umgeben kann.

Carl Fr. Meyer, Buntledorf.

1 Knecht

f. d. Landwirtschaft. Dier. Gaar, Leuchtenburg.

1 Knecht

der helfen kann. Gerh. Haschagen, Nordmoor (Post Großenmeer).

Schweizer, Knechte, Melchmädchen, Mägd.

Gemüse Schind, Bremen, Frankenstr. 21, Notand 5769.

Suche s. 1. Aug. ein. unentbehrlichen

Mehlknecht

o. ein. Mädchen, das gut helfen kann. Geringt, Colmar.

Vertreter — Lebensstellung

Zum regelm. Besuch der größeren Güter, Metzereien und Gärtnereien mit erhaltl. Fachbüchern suche ich

Neish. Vertreter

die sich eine Lebensstellung schaffen wollen. Hohe Provis. sofort Auszahlung. Bei hervorrag. Leistungen wird Vertretung übertragen u. Auto zur Verfügung gestellt.

Heinrich Sauermann, Fachbuchhandlung für Landwirtschaft, Milchwirtschaft, Gartenbau, Reichstr. 27, Wallerstraße 36.

Mechaniker

in Dauerstellung bei gutem Lohn

J. Vosgerau

Fahrer — Motorräder — Nähmaschinen
DKW-Vertretung

Gediegene Geizhitz!

Anspreiseinkommen ca. 30 000 Mk. und mehr durch Übernahme unterer Generalvertretung bei leichter u. selbständiger Verwaltung. Erforderl. Startkapital 5000 bis 6000 Mk. Angeb. unter N 14274 bes. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Führende Automobil-Verkehrs-Gesellschaft sucht für den hiesigen Platz einen

Spezialbeamten

Es kommen nur Bewerber in Frage, die enge Beziehungen zu Automobil-Werkst. und -Händlern haben.

Schriftliche Offerten unter N. N. 824 an Frau-Schneiders & Vogler, Hannover.

REISENDER

der auf bei Kolonialwareneis. (Kolonialwaren) eingeführt ist, bei hoher Provision (Geh. Bewegungen evtl. mit Preisangabe) erbeten unter N 3 845 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Geht auf sofort ein tüchtiger

Tüchtiger Reisender

gegen hohe Besol. sofort gesucht

Oldenburger Lebzirkel „Thalia“
Staurstraße 15.

Die Gen.-Vert. einer Sachbuchverl. bei deren Geh. etwa 50% Gehaltsmaterial erspart wird u. die in sein. Dienst stehen sollte, sucht geg. hohe Provision auf ein. Gehaltsvertr. (immer) evtl. u. G 28216 bes. d. Rudolf Wölfe, Hannover.

Weibliche

Zubehörl. evtl. Stundenhilfe sofort gesucht.

Frau Dr. Ditten, Auguststr. 88.

Mädchen

Sucht auf sofort ein. ordentl.

Radorfer Ch. 7.

Bäder, Sanatorien, Pensionate

Sucht auf sofort ein. ordentl.

Radorfer Ch. 7.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

Auskunftsstelle in Oldenburg: Lloyd-Reisebüro Brandorf & v. Seggern, Haarenstr. 48. Tel. 1588.

Mädchen

Sucht auf sofort freudliches junges Mädchen f. Wirtschaftsbetrieb, selb. muß in all. häusl. Arbeiten sowie im Kochen erfahren sein.

Frau M. Eiben, Barel i. D.

Suche s. 15. Aug. ein arbeitssam. Mädch. f. meinen häusl. Landhaus. l. Oldenburg i. D.

Nachfrag. Aufw. wirtsch. 26, Fernspr. 1620.

Ich suche für jungen Hausb. zum 15. Sept. ein

jüngeres Mädch.

für halbe oder dreiviertel Tage.

Frau Dr. Geher, Bahnhöfstr. 6.

Konfektin.

die ichreimach. l. Handl. mögl. auch Stenographie kann. Antritt 15. August oder früher.

Schriftl. Angebote erbeten.

Geistl. Ein- u. Verkaufsgesellschaft, Oldenburg i. D.

Auf sofort ein junges Mädchen für Küche und Gastwirtschaft gesucht. Angeb. m. Bild an Wilhelm Kollage, Wildeshausen.

Krankeitsb. auf sofort oder später ein

langes Mädchen

f. Geschäft u. Haushalt gesucht.

Carl Spatthoff, Tul.-Wolven-Platz 4.

Gef. fränkisch, auf sofort od. später ein

Mädchen

f. Haus u. Landw. d. Sehen, Meindorf.

Geht auf sof. oder baldigt eine

Buchhalterin

die sicher im Rechnen sein muß und seitw. die Buchh. im Laden bedienen kann für einen Hofort- u. Wärdereibetrieb in der Nähe Oldenburgs. — Wirtschaftl. erbeten an Aug. Krüging, Gerb- und Fein-Textilgeschäft, Donnerstraße Str. 90. — Telefon 222.

Einige Lehrmädchen

steht ein

Winters Wärderei, Sonnenstr. 26

Geht zum 15. August in einen Wärdereibetrieb ein tüchtiges, solides

Hausmädchen

das selbständig und gut kochen kann. Zweitmädchen ist vorhanden; außerdem wird Wasch- u. Plättlerin gehalten. — Nur solche Mädchen mögen sich melden, die schon eine ähnliche Stellung bekleidet haben.

Frau Franz Kuhmann, Rühringen i. Döbbe, Staurstraße 13.

Geht auf sofort ein tüchtiger

REISENDER

der auf bei Kolonialwareneis. (Kolonialwaren) eingeführt ist, bei hoher Provision (Geh. Bewegungen evtl. mit Preisangabe) erbeten unter N 3 845 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Einige Lehrmädchen

steht ein

Winters Wärderei, Sonnenstr. 26

Geht zum 15. August in einen Wärdereibetrieb ein tüchtiges, solides

Hausmädchen

das selbständig und gut kochen kann. Zweitmädchen ist vorhanden; außerdem wird Wasch- u. Plättlerin gehalten. — Nur solche Mädchen mögen sich melden, die schon eine ähnliche Stellung bekleidet haben.

Frau Franz Kuhmann, Rühringen i. Döbbe, Staurstraße 13.

Bäder, Sanatorien, Pensionate

Sucht auf sofort ein. ordentl.

Radorfer Ch. 7.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrtsgesellschaft Hameln

Auskunftsstelle in Oldenburg: Lloyd-Reisebüro Brandorf & v. Seggern, Haarenstr. 48. Tel. 1588.

REIST IN DIE DEUTSCHEN NORDSEEBA'DER

BORKUM, JUIST, NORDERNEY, LANGEBOG, SPIEKEROOG, WANGEROOG, WILHELMSHAVEN
HELGOLAND, CUXHAVEN, BÜSUM, ST. PETER-ORDING, WITTDÜN, WESTERLAND

Nach allen Nordseebädern besteht durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung. Fordern Sie durchgehende Fahrkarten nach den Nordseebädern. Können Sie sie nicht erhalten, so teilen sie dies dem Verband Deutscher Nordseebäder in Norderney mit.

PROSPEKTE UND FAHRPLÄNE unentgeltlich durch die Badeverwaltungen und Reedereien sowie alle Reise- und Verkehrsbüros.

2. Beilage

zu Nr. 204 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, dem 31. Juli 1927

In dem 29. Jahresbericht des „Oldenb. Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose“

erstattet vom Obermedizinalrat Dr. Schläger, heißt es: „Das Jahr 1926 stellte uns wiederum vor große Aufgaben. In den letzten Kriegsjahren und den Nachkriegsjahren war der Wäschebestand der Heilfälle so stark zusammengeschmolzen, daß wir von den aufgenommenen Pflegenden das Wäschepersonal von Bettwäsche verlangen mußten. Wie wir dann feststellten, liegen hierunter nicht nur die Pflegenden selbst, die über großes Handgepäck mitbringen mußten, sondern auch die persönliche Heilfälle kam nicht zu ihrem Recht. Freie die Tuberkulosebekämpfung ist aber die Erziehung zu einer gesunden Körperpflege die wichtigste Aufgabe. Wir haben deshalb aus eigenen Mitteln und aus Geschenken, die uns wieder von befreundeter Seite, von der Delmenhorster Industrie, der Landesversicherungsanstalt und als Staatsmitteln zur Verfügung gestellt wurden, unsern Wäschebestand von Grund aus erneuert, so daß die Pflegenden der Unbequemlichkeit entzogen werden konnten. — (Ausgabe etwa 10 000 Mark).

Außerdem genügte unser Nistkastenapparat nicht mehr den Anforderungen, welche die moderne Nistkistentheorie an kurz belichtete Kungensanahmen stellen muß. Ein Umbau des alten Apparates hätte viel Geld gekostet und hätte trotzdem keine befriedigende Lösung dieser Frage gebracht. Wir folgten deshalb dem Rats des Herrn Medizinalrat Dr. Köhmann, dem Facharzt für Innere Krankheiten und Nistkistentheorie am Peter-Friedrich-Zubwig-Hospital zu Oldenburg, und schafften einen hochmodernen Ventilationsapparat an, der alles leistet, was die moderne Nistkistentheorie verlangt. Er ist die Freude unserer Anstaltsärzte und leistet Großartiges für unsere Kranken. (Ausgabe 9000 Mark).

Unsere Mitglieber mögen daraus ersehen, daß der Vorstand unseres Vereins bestrebt ist, die Heilfälle auf einer gesunden Höhe zu erhalten. Mögen unsere Mitglieber das dadurch danken, daß sie ihre Beiträge nach ihren Kräften erhöhen, im Kreise ihrer Familien neue Mitglieber werden und unseren Beiträgen entscheiden und durch Zugang neuer Mitglieber zu einer Freude gestalten. Den Beitragsentleuten sei dankt der Vorstand bestens für ihre Arbeit im Dienste der Tuberkulosebekämpfung und hofft, daß sie sich weiter der Mühe unterziehen.“

Der Vorstand besteht aus den Herren: Obermedizinalrat Dr. Schläger in Oldenburg, Vorsitzender, Medizinalrat Dr. Hillers, Oldenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden, Ministerial-Dezernent Gräß, Oldenburg, Schachmeister, Medizinalrat Dr. Steenen in Ostfriesland, Ratsherr Hopmann in Wildeshausen, Oberregierungsrat Seemann in Oldenburg und Direktor Kaufmann in Delmenhorst.

Up'n grönen Wthick.

Grot-Voggenborg, den 28. in'nen Feunnaand.

Mien leevde Fründ Harn!

Zshung! Tshung! Du lannst Di freun, dat Du nich bi us in Grot-Voggenborg wohnen deist! Hier is reiwweg all'n in'nen Wld. Du weest ja, dat wi van't Jaar bannig bad, 'n wotwendige Anfaßungen' harn, as dat fund: 'n Föbnaparat für drei Wubliw, 'n Duffjager für us twee Dönnen in den neen Delanferich van us Genfamilienshus. Na, bi jowal, dat geht eenen de Wust ut in'ne Kaff, 'n darum heff ik to mien Wthick geg, 'nro', heff ik seggt, 'dat mit de Schmeerell na Grotspörrshusen, dat möt wi us bit Jaar verkieken.“

Wat mien Wthick darto fa? Wat naht, as se dr achter teemen, us Gesche darto blarrt un us Mact darto suudert heff? Harn leevde Harn! Wo seggt doch noch de Keerl, de up de grönen Friespennsmaren affionterreit is?

Der Wthick verjunge die Götter nicht! „Freu Di, dat Du noch jimmers hog und drog in Alceingel-fel sitten deist; denn de Adamsrippentab, glöw mi, dat is 'n scharpen Kanaler für 'n Manngebulsapfel! Wenn de Wthick erst einmal, 'n' seggt heff, denn is dat, 'n' seggen' naht bannig fra, un wat dat bebüet, mit drei Fronsli, opartig nu in us demotraschke Lied, ut een un denjwiligen Schoffeen to smöden, dat lann so'n leddigen Junngesell as Du doch mit begriepen.“

Doch fort un up'n Gm doch nich good: för ditmal heff ik mienen Wthick, oder böter seggt, den Wthick van us leeg Wotjudooch doch dörest! Wi sünd to Hus bliwen, dat dreeduppelte Wthick is affroden, un wi heff un veer centim mit beslaen, dat w' sid dat Läden of in'n see laedere Hus heel gemittlich mafen lann.“

Awers, mien leevde Harn! un frag ik Di, wat vorkeist Du unner „gemittlich mafen“? Di wöll Di't man loeris seggen: darban heff Du nich 'n Spier van'n Plintenslag van'nen Ahnung! To'n Wthick, wenn Du veer Mart un soittig Penn in dien Knipp heff, wot gemittlich mafen wullt? — Ja, mien leevde Harn, dat lannst Du so up'n Stüg nich seggen, denn is dat man'n Wthick: Denn lannst se Di so lang in'ne Dren, bet Du'n segger, de de Tokast to verlipen heff, de Berichon für eine Mart un soittig. Un wielbet se denn doch mal bit, 'n'fördonen' sünd und wielbet dat de Hitt in'nen Kopp högen is von den groden Wthick Ged, de ähr de Munnerveer in ähr Affidestep leggt heff, gabt se noch erst bi Änning vor, un sid mit'n Wthickon Is wat afflohtlin.“

Sid, Harn, un weest Du, wat dat heet, sid dat Läden „gemittlich mafen“. Ja lann de ganze Lied in'ne Äd, 'n'ne Sandnen Sportelbeddel, 'n'ne bebauen Grunndbedel, 'n'ne Sandnen pappe up den Post; denn so is dat all jimmers wäsen bis de Fronsli: Wenn dat Hart wull is, denn breunt de Wthickengopp an!

Awers töw man, Harn, dat lannst noch müldiger, noch väl gemittlicher! Weest Du, wat 'n Wthick is? Na, dat lann so'n arm Floot van'nen Genspinner nich wäken! Dat lann so'n arm Floot van'nen Genspinner de Genspinner is 'n Düwelsmaschin, de an jed Fronslich de Genspinner löddreht, dat se dat Ventern in'ne Veer', dat Rappeln in'nen

Kopp van dat Sabbeln in't Mundwart friegt. Dat is de Lied, wo de Fronsli nids mehr antotreden heff, wo Di de Ohren gilt van dat Geschridt un dat dikkie Zell noch nid bog is, all de Frage un Klage, alle de Under-Suudere sid van'nen Reide to holen. „Wot Dag heff ik't dwer mi hengahn laten, dat Wthickon-Ahnung, awers bandagen, un sidd bi'n Gm, heff ik dr 'n Gm in mact.“

Ja, mien leevde Harn, wat meent, wo heff ik dat wot mact? Du harrst säker up'n Wthick säh, awers darmit harrst Du nids anners harn frägen, os'n paar Schrapföör van twee Setten un Saffen; denn, glöw mi, Fronsliwöpp, de sünd noch 'n bäten wat ta'er as Steengob. Na, mien leevde Fründ! ik heff dat anners mact. Ja binn, as se so recht wär in'n Gang weeren mit ähr Sabbele, gant fillens na't Schapp gahn, heff dat binnerle Wthick up'tagen, dat, wo dat leevde Geld, dat Geld för „Wotfälle“ ligg, heff den lechden

Wotfeger, de dr noch inleeg, ruftrügen, heff 'n wör mien dree Was up'n Wthick inleken un heff blot een Woort dario seggt: „Wier... Wotfeger!“

Un sidd, un heff ik Naht, sidd up'n Wthickentump un sidd mien Wthick wull Schrimptabak! Ja, Harn, jo möt'm dat mafen, wenn'n sid dat Läden „gemittlich“ mafen wull! Schall mi blot is wunnern, wat de Dree mit dat Geld anfangt, un wo se nu wöll rumfujen doht. Doch darban, mien leevde Fründ, schreiw ik Di tofom Wä!

Wet darhen: Sah Di't god!
Wool rishen Moot!
Wies had to Foot!
Un dent is au

Dienen Fründ Kortjan.

Einweihung des Volksfindergartens an der Herbartstraße in dem früheren Hoyerischen Hause.

R. Oldenburg, 31. Juli.

Der Frauenverein in Oldenburg, dessen Zweck die Erziehung von Kleinkindern gewöhnlicher Art ist, hat bis zum Jahr 1921 in dem ihm gehörigen Hause W. H. H. 15 eine Kleinkinderbewahrschule unterhalten. Die Kriegs- und Nachkriegszeit brachte im Verlauf der Bewahrschule insolge Verschiebung der sozialen Verhältnisse einen erheblichen Rückgang, so daß sich der Vorstand seinerzeit genötigt sah, die Anstalt zu schließen. 88 Jahre hatte sie zum Segen mancher hilfbedürftigen Familien bestanden. Viele Kinder, deren Mütter einen Erwerb nachgehen mußten, haben dort gute Pflege und Aufsicht gefunden. Seit dem Jahre 1921 ist das Gebäude Wallstraße 15 der Stadt Oldenburg vermietet. Die Stadt hat dort die städtische Kinderschule untergebracht. Nachdem sich in den letzten Jahren mehr und mehr die Notwendigkeit für die Wiedererrichtung einer Kleinkinderbewahrschule (nennentlich Volksfindergarten) genannt herausgestellt hat, hat der Frauenverein zu diesem Zwecke das Haus Herbartstraße 15 als Eigen-tum erworben. Nach den Erfahrungen anderer Städte, den Beobachtungen des Wohlfahrtsamtes und mit Rücksicht darauf daß in Oldenburg von der Kirchengemeinde betriebene Kindergärten zzt. von etwa 50 Kindern durchschnittlich besucht wird, überlegte sich der Magistrat zusammen mit dem Wohlfahrtsamtsrat zu dem, daß ein Bedürfnis für die Einrichtung besteht. Eine Einrichtung allein auf städtische Kosten war mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden geringen Mittel unmöglich. Der Wunsch des Frauenvereins, der aus eigenen Mitteln das Gebäude beschaffen und unterhalten kann, wurde daher begrüßt und sein Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der ersten Einrichtung und eines laufenden Beitrags zu den Betriebskosten beim Stadtrat im April d. J. bejwörtet. Die Kosten des Umbaus und der Neueinrichtung der Räume, sowie diejenigen für die Einrichtungsgegenstände belaufen sich nach einem Anschlag des Vereins auf 11 530 Mm. Nach der aufgestellten Berechnung wird ferner mit einem Zuschuß des Wohlfahrtsamts an den Volksfindergarten bis zu 5000 Mm. für das Rechnungsjahr 1927/28 zu rechnen sein. Dabei darf allerdings angenommen werden, daß ein erheblicher Teil dieses Betrages staatlich wieder eingeht. Auch wird für die Holzpreise noch zu rechnen sein, da die Aufwendun-gen durch die Erparnisse an anderen Fürsorgekosten zum Teil wieder ausgeglichen werden können. Da auch für die erste Einrichtung mit einem Staatszuschuß gerechnet wird, beschloß der Magistrat, einen einmaligen Zuschuß von 8000 Mm. und Einsetzung eines Beitrags bis zu 5000 Mm. in den Voranschlag 1927/28 zu empfehlen. Die Bewilligung der Mittel konnte nach Ansicht des Magistrats und des Wohlfahrtsamtsrat's nur unter der Bedingung erfolgen, daß der Stadt ein Einfluß auf die Verwaltung des Findergartens eingeräumt wird. Der Frauenverein hat sich mit gartens eingeräumt wird. Der Frauenverein hat sich mit gartens eingeräumt wird.

Bestrebungen gefunden haben. Werthvolle Hilfe ist uns besonders von Privatseite zuteil geworden, was wir sehr dankbar anerkennen; fast alles Spielzeug und Beschäftigungsmaterial konnte aus geschenkten Geldmitteln angeschafft werden. Auch die Geschenke, die für uns geliefert haben, sind uns in dankenswerter Weise entgegengekommen. Die Delmenhorster Linoleumfabriken haben uns sogar einen Teil des Linoleums geschenkt, das übrige zu sehr günstigen Preisen geliefert. Den Umbau der Räume geleitet hat das Hochbauamt. Eine ganze Reihe Oldenburger Sandwörter, die ich hier nicht alle aufzählen kann, hat für uns gearbeitet. Wir sind froh, daß alles rechtzeitig fertig geworden ist. Unser Verein unterzieht seit 100 Jahre lang die „Kleinkinder-Bewahranstalt“ an der Wallstraße aus eigenen Mitteln. Unser Vermögen wurde fast ganz aus Vermächtnissen zusammengebracht. Das Interesse für die Anstalt war in weiten Kreisen so groß, daß von wohlhabenden Personen wohl kein Zeilament gemacht wurde, in dem nicht die Kleinkinder-Bewahranstalt mit einer namhaften Summe bedacht wurde. Durch die Inflation ist der größte Teil unseres Vermögens verloren gegangen, so daß wir jetzt bei Wiederbeginn unserer Tätigkeit auf die tatkräftige Unterstützung weiterer Kreise, besonders der Behörden, angewiesen sind, zumal wir als soziale Einrichtung nur ein mäßiges Stoffgeld erheben dürfen.

Da unser altes Gebäude an der Wallstraße zurzeit für andere städtische Zwecke benutzt werden muß, auch sonst nicht mehr für einen Findergarten geeignet ist, haben wir die alte Hoyerische Festsung erworben und in einem Teil des Gebäudes den Volksfindergarten für 40 kleine Kinder eingerichtet. Hinter dem Hause steht uns ein sehr schöner, großer Garten zur Verfügung. Die Annehmungen der Kinder sind bereits jetzt im Sommer erfreulich zahlreich eingegangen, ein Zeiden, welsch d r i n g e n d e s Bedürfnis die Einrichtung entspricht! Wir haben uns bemüht, bei der Einrichtung den Anforderungen zu entsprechen, die man in jetziger Zeit an eine solche Anstalt stellen muß, und in erster Linie alles möglichst zweckmäßig und hygienisch gestaltet. Letzteres ist besonders wichtig für eine halbtägige Anstalt, wie es der „Volksfindergarten“ ist, in dem die Kinder früh nur einen Teil des Tages aufhalten und dann wieder in die häuslichen Verhältnisse zurückkommen. Darüber haben wir natürlich nicht außer acht gelassen, den Räumlichkeiten ein freundliches Aussehen zu geben, damit sich die Kleinen darin wohl fühlen. Ich hoffe, daß der Rundgang durch die Räume Sie befriedigen wird. (Bravo!)

Der Bürgermeister Dr. Goerlich spricht dem Unternehmen namens der Stadt die besten Glückwünsche aus und betont, daß das Interesse der Stadt an dem Volksfindergarten seinen Ausdruck finde in den finanziellen Zuwendungen. Er freut sich darüber, daß die Mittel so zweckentsprechend verwendet worden sind. Das erkenne man an den hellen, luftigen Räumen. Die Kinder werden hier die sorgsamste Pflege und Wahrung erfahren. Er wünscht dem Frauen-Verein in Oldenburg viel Freude an der Arbeit und viel Erfolg.

Im Anschluß daran begann ein Rundgang durch das Haus, das im Keller und im Parterre ausschließlich für die Zwecke des Volksfindergartens bestimmt ist, die obere Etage ist vermietet. In mehreren luftigen Räumen, die mit Spielzeugen und zahlreichem Spielzeug eingerichtet sind, werden die 2-6jährigen Kinder, deren Mütter auf Erwerb ausgehen oder sich aus anderen Gründen der Pflege ihrer Kinder nicht widmen können, unter Leitung von Fräulein R. Fr. H. und einiger Helferinnen mit allerhand Spielen beschäftigt. Mittags erhalten sie ein kräftiges Essen. In einem Schlafsaal können sie ruhen. Die Kellerräume enthalten die Küche, die Waberräume usw. Eine große Liebertragung bietet der Garten, der bis zur Weinardstraße reicht. Dort ist eine geräumige Liegeballe geschaffen, Sandbänke usw. bieten reichlich Gelegenheit zum Spiel. Man erkennt allenthalben die lebende Hand, die das Unternehmen geschaffen hat. Unsere Stadt ist durch den Volksfindergarten um eine Einrichtung bereichert worden, um die uns manche größere Stadt beneiden wird. Man lann den Frauenverein und die Stadtwirtschaft nur von Herzen zu dem Unternehmen beglückwünschen.

Folgende Firmen waren an dem Umbau bzw. der Einrichtung beteiligt: Baumunternehmer Georg Ahlmann, Malermeister A. Ben, A. Leimann und Düfer, Stroberhoff, Zimmermeister Hamenlamby, Firma Reinhard Högl, Klempnermeister Karl Fischer, Elektricitätsmeister Dietmann & Co., Tischlermeister Post, August Hinrichs, Glasermeister Bach, Zentralheizung: Firma Hirtzen; das Legen des Linoleums besorgte die Firma Ullmann.

Olderol-Metallputz ist der beste

REX Einkochapparate
Stöver
 Georg Stöver
 Badestr. 15

Zwangsversteigerung
 Am Dienstag, dem 2. August 1927, gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
 1. In Aukruy: 1 Sau u. 3 Läufer Schweine.
 Käufer ver sammeln sich um 9 1/2 Uhr in Brands Wirtschaft in Aukruy b. Sandbatten.
 2. In Street: 1 Piano u. 1 Büffel.
 3. In Gatterwähling: 1 Kalb. Käufer ver sammeln sich um 9 1/2 Uhr in Wülers Wirtschaft in Sandburg.
 4. In Kirchhatten: 1 Kuhplatt. Käufer ver sammeln sich um 5 1/2 Uhr in Feims Wirtschaft in Kirchhatten.
 Niehaus, Obergerichtsvoßzieher.

Zwangsversteigerung
 Am Dienstag, dem 2. August 1927, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierl., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
 1. 1 Spiegel mit Serrant, 1 Vertico, 1 Sofa, 1 Kaffee Tisch, 4 Polsterstühle, 2. 1 Kirschschrank mit Uhr, 3. 30 Stück Wiener-Möbeldiele, 4. 1 elektr. Motor, 5. 2 Bettstellen mit Matrassen, 2 Nachtschränke mit Marmorplatten, 1 Standuhr, 1 Kuchentisch, 2 Bettstellen ohne Matrassen, 6. 1 großer Kleiderkasten in Spiegel, 7. 1 Büffel, 8. 1 Futtermehlsieb, 9. 1 getragener Anzug, 1 getragener Wintermantel, 10. 1 Nähmaschine, 11. 1 Standuhr, 1 Korbbank, 1 u. Tisch, 12. 1 Doppelmaschine, 1 Kaffee Tisch, 13. 1 Nähmaschine, mit elektr. Antrieb, 14. 1 Nähmaschine, 1 Schreib Tisch, 1 Stuhl, 15. 1 Spiegel mit Spiegelkasten, 16. 1 Filz, 17. 1 Sofa, 18. 1 Bücherkasten, 19. 1 Sofa, 20. 1 Standuhr, 21. 1 Kirschschrank, 22. 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 23. 2 Kuchentische, 3 Kleiderbügel, 4 Schühnbürsten, 2 Sofabürsten, 24. 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 25. 1 Lampe, 26. 1 Büffel, 27. 1 Stuhl, 1 Kuchentisch, 1 Kuchentisch, 28. 1 Kuchentisch, 29. 1 Kuchentisch, 30. 100 Stück Herrenhemden, 1 Herrenrad, 30 Stk. Futtermehlsiebe, 31 Stk. Wäsche, 32. 1 Kuchentisch, 33. 1 Kuchentisch, 34. 2 Kuchentische, 35. 1 Stk. Dornentweiden.
 Strey, Obergerichtsvoßzieher.

Zwangsversteigerung
 Am Montag, dem 1. August d. J., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:
 1. In Gatterwähling: 3 Säuen.
 2. In Street: 1 Büffel. Käufer ver sammeln sich um 8 1/2 Uhr in Wülers Wirtschaft in Sandburg.
 3. In Kirchhatten: 1 Sau u. 1 Kessel. Käufer ver sammeln sich um 9 1/2 Uhr in Wülers Wirtschaft in Kirchhatten.
 Niehaus, Obergerichtsvoßzieher.

Verpachtung
 Im Auftrage werde ich das
Sürgens'sche Landgut
 in Großhilms,
 bestehend 54 Acker 70 Quadratmeter (besteht aus 10 Acker 10 Morgen), am nächsten
Freitag, dem 5. August d. J.,
 nachmittags 3 Uhr,
 1. Diercksen'schen Gasthof (Bremer Schiffe), hier, anderweitlich öffentl. meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, und zwar entweder in Ganzen oder zu einem Teile. Die Verpachtungsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.
 Wilmund, den 29. Juli 1927.
 Bernhard Franke, beid. öff. Mitt.

10/30-PS-Bergmann
 mit elektr. Licht u. Anläßer, Aufschlagmaschine, Glatte Verriegelung, guter Käufer, passend für Vermietung.
 Hierunter unter Nr. 804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Feinster
Franzbranntwein
 für Einnachszwecke
Ernst Hoyer
 Baumgartenstraße 1

Die neuesten Sportergebnisse
 erfahren Sie jeden Sonntagabend in dem beliebten Sportlokal
Restaurant und Café „Brommy“
 Inh. Karl Heinrich Kruse

Ausverkauf
 im Geschäft
Damen-Mäntel und Kleider
 Die Restbestände zu äußerst billigen Preisen!
Alfred Bardewyck
 Julius-Mosenplatz 41

Wie neu werden Herrenanzüge
 durch chem. Reinigung
 Preis 6.50 Mk.
Hermann Schätgen,
 Kurwickstraße 11 Fernsprecher 713

Elegantes Damenrad
 Fines, deutsches Fabrikat mit voller Garantie. Anzahlung 20 M. und 20 Wochenraten à 3 M.
Munderloch
 Oldenburg i. O., Lange Straße 73.

Superne Wafelheißel
 in jeder Ausführung werden sauber und billig angefertigt. Ausführung sämtlicher Kupfer schmiedearbeiten. - Ständiges Lager in Kupferrollen und Kupferblechen.
Folkerts & de Boer
 Kupfer schmiedearbeiten - Installation
 Oldenburg i. O., Alexanderstraße 52.

Saison-Ausverkauf
 Sämtliche
Herrenkonfektion
 zu außerordentlich herabgesetzten Preisen
Elegante Maßschneiderei
 in eigener Werkstatt
 Garantie für tadellosten Ets
Bequeme Kafenzahlung

Fr. Meiners
 Oldenburg, Staulinie 17
 Das Kaufhaus der Neuzeit
 Spezialgeschäft für Herrenanzugherbe
auf Teilzahlung

Oldenburger Schützenfest
 am 7., 8. und 9. August 1927

Für diesen Berg Wäsche nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasser-glas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Waschtage. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.
 Preis 50 Pfg.
 „Sunlicht“ Mannheim

Suma
 wäscht weisser und schonender!

Der Stahlhelm
Kreisgruppe Oldenburg
 Unsere **Monatsversammlung** findet ausnahmsweise am **Dienstag, d. 2. August,** in der „Union“ (Garten) statt u. a. **Gedenkst. Redner:** Marine-Oberpfarrer Honneberger-Wilhelmsböden, Schachmeister Herr v. Sarno durch unsere Kapelle
 Beginn pünktlich 8.30 Uhr abends
 Der Führer

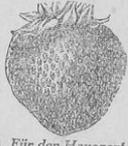
Charakterolog Vortrags-Abend
 Thema:
„Das Gesicht als Spiegel der Seele“
 In jedes Menschen Gesicht steht seine Geschichte! In diesem Vortrag wird gezeigt wie aus der äußeren Körper-, Eben- und Gehirns-Bildung das Innen-dualität, Denkart, Feltung, Talent, Willenskraft und Weltanschauung zu erkennen ist.
 Mittwoch, 3. August, abends 8 Uhr im Sagenhaus, Theaterwall 36
 Referentin: Elie Koch aus Frankfurt

Dachpappe
 billig abzugeben
Hinrich G. H. Müller, Oldenburg
 Dampfzägewerk u. Holzhandlung.

Rüstringer Krammarkt
 Sonntag, den 7., bis einschl. Donnerstag, den 11. August 1927.
Platzverpachtung
 Mittwoch, den 3. August, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Schützenplatz im Stadteil Bant.
 Städtische Marktverwaltung.

Mein
Saison-Ausverkauf
 beginnt am Montag, dem 1. August
 Die Preise sind auf das Außerste herabgesetzt
G. Boycksen

Ingenieur - Akademie
Wismar Ost-see
 Schulbildung: „Einjähriges“
 Studien-Beginn am 1. Oktober
 Anrechnung ausw. techn. Stud.
 — Jll. Programm kostenlos —

Fabelhaft billig!

 Kräftige aufwandslose
 Erdbeer-Pflanzen in nur
 reicher, großfrüchtiger
 Sorten welche schon im er-
 sten Jahre nach der Pflanzung
 überaus dankbar tragen,
 liefern wir in besonders sorg-
 fältig und zweckentsprechend
 zusammengestellte, Elitesor-
 timenten, enthaltend frühe,
 mittelfrühe u. späte Sorten
 mit Namen und Kulturanz-
 weisung.

A. Für den Hausgarten, vorzüglich für den Robi-
 genuss und zum Einpflanzen, 20 St. in 2 Sort. RM. 1.20,
 40 St. in 3 Sort. RM. 3.—, 100 St. in 4 Sort. RM. 4.75,
 200 St. in 5 Sort. RM. 9.—
B. Neuheiten, besonders großfrüchtig, reichtragend u.
 feinaromat., 20 St. in 2 Sort. RM. 1.80, 40 St. in 3 Sort.
 RM. 3.—, 100 St. in 4 Sort. RM. 7.50
C. Monatserdbeeren, sehr schmackhafte, anspruchs-
 los, unermüdet, fruchttragend, 20 St. in 2 Sort. RM. 1.50,
 40 St. in 3 Sort. RM. 3.—, 100 St. in 4 Sort. RM. 6.20,
Alle Sendungen von RM. 4.50 an portofrei!
 Jetzt beste Pflanzzeit.
 Garantie für taugliche Ankauf. Viele Tausend Dankschreiben.
Köllner Baumschulen
 Kölln bei Elmshorn (Holsheid)
 Illustrierter Katalog „Der Hausgarten“ kostet ein Joz.

Börsenberatung
 fachlich, gewissenhaft, durch langjährige
 erfahrenen Berliner Börsenmann
 bei mäßiger Gebührenerstattung.
Freuz u. Gumbert, Börsenvermittler
 Berlin-Friedrichs., Spandauerstraße 50

NSU Auto
 Ruf 2139
 Neue NSU-Limousinen. Gr. u. kl. Wagen
Häusle & Bohlmann

Gebrauchte Motorräder
 sollten Sie nicht kaufen
 Die Teilzahlungs-Verbindungen bei dem
 Erwerb eines

DKW-Motorrades
 sind so günstig, daß es zweckmäßiger ist, den
 Betrag, welchen Sie für ein altes Rad ver-
 ausgaben, als Anzahlung für ein neues
 DKW-Motorrad zu verwenden.
Vertreter: J. Vosgerau
 Damm 25 — Telefon 1039.

Auto-Vermietung 942
Gebr. Linnemann
 Kraftfahrzeuge.

Im Auftrage habe ich einen
Bauplatz
 zur Größe von 600 Quadratmeter, gelegen
 am Bahnhofsmaße, beim Oldenburger
 Bahnhof, preiswert und unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen.
 G. Meiland, Auctionator,
 Bremer Straße 41. — Telefon 2271.

Grünberg & Parnes
 Kurwickstraße 33
 gestatten sich, heute ihrer werten Kundschaft die Mitteilung zu
 machen, daß sie ihre Geschäfte zusammenführen und unter der Firma

„Credo“
 Vereinigte Teilzahlungsgeschäfte
 neu eröffnen
Jedermann erhält auf Teilzahlung
 Herren- und Damen-Konfektion
 Kinderkleidung
 Schuhwaren Wäsche

Sie brauchen nur
 ein Fahrrad, welches Sie
 auf allen Wegen u. bei jeder
 Witterung fahren können,
 viele Jahre anhält u. dabei
 nicht teuer ist.
 Überzeugen auch Sie sich.
 Unser

Edelweißrad ist gut und billig
 Ein wirklich haltbares und leichtlaufendes Rad zum niedrigsten Preise.
 In jedem Ort, in jedem Land, ist seit über 25 Jahren Edelweißrad
 bekannt. Preisliste senden wir an jeden kostenlos ohne Kaufzwang.
Edelweißrad, Deutsch-Wartenberg Nr. 0
 In Fahrrad-
 handlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns oder
 durch unsere gelegentlichen Vertreter

Apparate
 Künstler- und Schlagerschallplatten
 dieser führenden Marken hält in größter Auswahl
Musikhaus Max Ursin
 Lange Straße 20 Fernsprecher 1474
 Teilzahlung nach Vereinbarung

Geschäftsverlegung!
 Am 1. August gehe ich meine bisher von Herrn
 W. Wächsmeyer, Kasernenstraße 1, genutzte
Bäckerei und Konditorei auf und
 eröffne in aller Nähe in meinem Hause
Nadorster Chaussee 44,
 neben Café Meil, eine in technischer, hy-
 gienischer Hinsicht der Neuzeit entsprechend
 eingerichtete
Dampfbäckerei und Konditorei
 Indem ich meiner werten Kundschaft für das
 mir entgegengebrachte Vertrauen bestens
 danke, bitte ich, mich auch in meinem neuen
 Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll Emil Düser, Bäckermeister.
 NB. Meine werte Kundschaft wird bis zur
 Eröffnung jeden Tag weiter bedient und
 bitte ich, Bestellungen nach meiner Wohnung
 Donnerbergwer Gasse 29 zu richten
 oder nach meinem Hause

Schröder
 besohlt gut und billig
 Herren-Sohlen 3.20 Mk., Damen-Sohlen 2.30 Mk.
 Kurwickstraße 30

Achtung! Verpächter!
 Jung. Landwirt sucht eine kleine Pacht-
 stelle, 3-5 Hektar. Pacht kann im Voraus
 bezahlt werden, evtl. Hilfe des Pächters.
 Bitte um sofortige Angebote unt. Nr. 856
 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kräge
 beteiligt man in ca.
 3 Lsg. mit Leinwand-
 Creme. Garant ge-
 wuchlos. Tägl. Dant-
 schreiben. Erhalt. in
 den Apotheken und
 Drogerien.

**Tuberkulose-
 fürjorgestelle**
 Wilhelmstraße 5.
 Unentgeltliche ärzt-
 liche Sprechstunde je-
 den Freitag, vormit-
 tags von 8 bis 10
 Uhr. Sprechstunde d.
 Schweizer Montags,
 Mittwochs u. Freitags
 nachmitt. von
 3 bis 6 Uhr.

„Anker“
 Seit 50 Jahren be-
 währt. Anzahlg. 20
 Mk. Geringe Rate-
 zahlen. Mehr Preise
 weil wir keine Ban-
 krotter unterstufen.
J. Vosgerau
 Damm 25,
 Telefon 1039.

Unter großer
Saison-Ausverkauf
 beginnt am
Montag, dem 1. August
Oldenburger Schuhlager
 Rob. Lindner Nachf.
 Lange Straße 85 Lange Straße 85

Auto-Vermietung
 Stadt- und Fernfahrten billig
Fahrschüler für alle Klassen
 bildet gut und preiswert aus
 (auch in den Abendstunden)
2192 L. Bald 2192
 staatl. gepr. Fahrlehrer
 Cloppenburg Str. 47

Qualitätsware
 Likörfabrik
 Weinhandlung
EMIL HINRICHS
 Oldenburgi. O.
 Haarenstraße 60.

Alle Geplagten
 mit Genuß, Blatfuß- und Hohlfuß-
 schmerzen werden unmerklich von diesen
 befreit, wenn sie sich nach meiner langjäh-
 rigen, als der vollkommensten, erprobten
 Methode besäßen lassen.
Wilh. Schütte,
 Schuhmachermeister, Gertrudenstraße Nr. 5,
 Spezialgeschäft für Fußleiden.
 Werktat feinsten Maßarbeit

Die besten Kartoffeln
 — 30jährige Erfahrung —
Eitel Veening
 Läger: Stau und Güterstraße
Telephon 1510

Bei Beginn der Weideviehmärkte
 empfiehlt sich bestens, speziell zum
Verkauf von Grobvieh aller Art, Schlacht- und Zuchtvieh
 bei billigster Kostenberechnung
Jos. Markus, Viehagentur, Dortmund, Kuhstr. 34
 Altes Geschäft, fachmännische Bedienung
Verladeadresse für Schlachtvieh
 Dortmund — Hafen, Fettviehhof
für Zuchtvieh
 Dortmund — Obereving, zur Weiter-
 beförderung zum Magerviehhof

**Bunte
 Wäschestücke**
 niemals reiben!

Persil wäscht alles,
 was waschbar ist!
 Serie „Das sparsame Waschen“ Bild 5

Wenn Sie Persil nehmen — und das ist das Beste
 in jedem Falle — waschen Sie ohnehin nicht
 zu reiben! Die schöne weiße Persillauge löst
 den Schmutz von selbst. Farbige Sachen
 wäscht man kurze Zeit in kalter Persillauge durch
 leichtes Stauchen und Drücken. Dem Spülwa-
 ser gibt man zum Beleben der Farben etwas
 Nüchternessig bei.

Jetzt auch in **Pfundpaketen** zu **85** Pfennig erhältlich

Unterhaltung u. Wissen

Wochenende
der Nachrichten für Stadt und Land.

Nummer 30

31. Juli 1927

Geschwindigkeit — nicht Hererei.

Von
Universitäts-Professor Dr. Altmann, Leipzig.

Der zünftige Tischenpieler fürchte nicht, daß ich Geheimnisse verrate, und der Liebhaber neuer Tricks erwarre nicht, daß ich solche für ihn bereit habe: das Neue liegt vielmehr darin, daß in unseren Tagen die Wissenschaftliche Psychologie in Anlaß gefunden hat, sich sehr ernstlich um einige Angelegenheiten der Tischenpielererei zu bestimmen. Die Tischenpielererei ist ja viel mehr, als nur eine interessante und amüsante Varietè-Nummer; sie ist ein geradezu unerlöschliches Gebiet von Fälschungsmöglichkeiten unserer menschlichen Beobachtung und Auffassung.

Sinnesäußerungen sind von jeher ein Anlaß dafür gewesen, daß sich die Psychologie auf das Zustandekommen unserer Wahrnehmungen besann und auf deren Begrenztheit aufmerksam wurde. Daß bei wegeandem Auge eine aufsteigende und absteigende Ziffernreihe und her bewegte Augen doppelt erscheint, war schon dem Aristoteles bekannt. Als Mariotte im Jahre 1668 den noch ihm bekannten blinde Menschen die Augen entdeckte und einen beweglichen lebenden Menschen sichtbar ohne Kopf zeigen konnte, erregte er solches Aufsehen, daß er seine Vorführungen vor dem König von England wiederholen mußte.

Diese Erinnerungen aus der Geschichte der Psychologie lassen es eigentlich vernunftgemäß erscheinen, daß die Psychologie erst jetzt anfängt, die tischenpielerische Täuschung in den Bereich ihrer Beobachtung zu ziehen. Kaum jemandem ist der eigenartige Reiz verborgen geblieben, den die scheinbare Aufhebung der realen Zusammenhänge ausübt. Der Tischenpieler mißt die Klarheit, er schlägt unserem Erklärungsbedürfnis ein Schnippchen. Wir sind immer wieder erkaunt darüber, wenn wir erfahren, auf wie einfache Weise irgendein Trick zustande kommt, der uns das größte Kopfschmerzen verursacht hatte.

Aber über diese allgemeinen Erfahrungen hinaus hat die Tischenpielererei heute für die Psychologie eine gewisse wissenschaftliche Bedeutung gewonnen. Dies hängt in erster Linie zusammen mit den Auseinandersetzungen über die Wichtigkeit und die Tragweite jener Phänomene, die der Dualismus für sich in Anspruch nimmt, und mit denen er jenseits der Psychologie eine Parapsychologie aufbauen zu lassen glaubt. Es wäre eine plumpe und vorläufige Entscheidung, wollte man seine Stellung hierzu ausschließlich aus jenen Fällen ableiten, in denen angeblich okkulte Leistungen der Medien als Tischenpielererei erkannt worden sind. Gerade der erste Psychologe sollte die Subtilität der Charakteristik solcher medial veranlagten Persönlichkeiten hinreichend kennen, um zu verstehen, daß ein Medium, um seinen Ruf zu retten, bei einem Versagen seiner „medialen Kräfte“ zu tischenpielerischen Täuschung greift.

Daß sich „Kernbewegungen“, „Materialisationen“, „Scheiterhaufen“, „Entfesselungen“ in vielfach ähnlichen Formen auch tatsächlich hervorbringen lassen, ist wahrlich noch kein Grund, um sich selbst als Tischenpieler zu erklären. Wohl aber ist zu fordern, daß jeder, der an eine Erzeugung der okkulten Phänomene herantritt, sich eine grundsätzliche Kenntnis der tischenpielerischen Tricks aneignen sollte. Man muß eben wissen, wie kein lebende Tücher sich zusammenrollen lassen, wie unauffällig das Ende eines schwarzen Fadens am Fingerringel sich anbringen läßt, wie ein Mensch, auch wenn er sich nach unten neigt, das kritische kleine Flüssigkeit unter der Sohle des Fußes zu verbergen imstande ist, auf dem er gerade steht.

Um ferner die Berichte über okkulte Phänomene richtig einschätzen zu können, ist eine Kenntnis von den Ungeachtetheiten der Sinneswahrnehmung, der irdischen Auffassung solcher ungewöhnlichen Vorfälle, von Ereignissen unentbehrlich. Es genügt nicht das allgemeine Bewußtsein, daß der Mensch dabei Täuschungen der Überfalligkeit von Versuchen wirklich erproben. Ich habe zahlreiche Erfahrungen darüber unter sehr sorgfältigen Beobachtungen gesammelt. Oft meinen wir ja, wenn wir aus der Ferne des Zuschauerums einem Tischenpieler zuschauen, daß wir aus der Nähe einen anderen Eindruck gewinnen würden. Aber das gerade überläßt dann am meisten, daß auch bei Vorführungen in ganz kleinem Kreis die typischen Formen der Täuschung erhalten bleiben können. Dabei werden selbst kurze, nur wenige Sekunden dauernde Versuche, wie das Freileben von Gegenständen oder die Verwandlung einer Flüssigkeit in eine andere, in den unmittelbaren Beobachtungsprotokollen sehr getreue psychologische Beobachtungen wiederzugeben, so daß man zu recht darüber in verständlicher Weise gegenüber den ausüblichen Sitzungsberichten der Dualisten erkaunt wird. Für ein genaues Eindringen ist ein vorzügliches Hilfsmittel die funktionsanalytische Aufnahme, mit deren Hilfe wir dann beliebig oft den gleichen Vorgang abrollen lassen können.

Diese verschiedenen Empfängerlichkeit der Menschen gegenüber der tischenpielerischen Täuschung ist aber auch an sich eine psychologisch interessante Tatsache. Kinder und Jugendliche unterliegen bisweilen weniger leicht den Fälschungen unserer Auffassung, die der Tischenpieler, künstlich hervorruft. Es ist ja kein Zufall, daß er mit Vorliebe solche Gegenstände und Vorgänge verwendet, die dem Erwachsenen sehr geläufig sind. Spielkarten, Bildergalerei, Bücher und Büchse! — das alles sind Dinge, deren gewöhnliche Eigenschaften uns aus unzähligen Erfahrungen vertraut sind. Wir sehen nicht mehr recht hin, weil wir eben „wissen“, wie diese Dinge aussehen. Etwas grauschimmerndes flüchtiges ist uns eben eine Silbermünze, und so kann uns der Tischenpieler auf einer ein wenig hin und her bewegten Kartenpoker eine „Münze“ zeigen. In Wirklichkeit aber ist der Gegenstand nichts anderes, als eine Verformungsfigur, die im Auge aus der Kartenfläche entsteht! Wir leben alle in solchen Abfälschungen und Schematisierungen

unserer Wahrnehmungen, denen Kinder und Jugendliche noch weniger angesetzt sind. Auch die Erfahrung der Tischenpieler, daß Frauen, überhaupt die ländliche Bevölkerung, bisweilen ein viel mehr kritisch eingestelltes Publikum abgibt, als der durchschnittliche Großstadtbewohner, gehört hierher und läßt einen auffälligen Unterschied in der seelischen Gesamtlage hervortreten.

An der Tischenpielererei vermag sich auch das Auge solcher Beobachter zu schärfen, deren Verzug es ist, verborgene und geheim gehaltenen Handlungen aufzudecken, nämlich der Kriminalisten. Manches Handwerkszeug, über das die Kunst der Diebe verfügt, ist der Tischenpielererei entlehnt. Jeder von uns kennt den Zauberspiegel, der den Gegenstand, über den ich ihn fühle, mit einer Zaubervorrichtung festhält. Beim Aufheben des Zauberspiegels ist dann also der Tisch leer. An diesen Zauberspiegel erinnert die Kofferplatte, die der Raubhelfer über eine fremde Kofferplatte stellt, um dann ruhigen Schritts davonzugehen, sich vielleicht noch gar in dem entleerten Gegenstände am Aufspüren eines Verdächtigen zu beteiligen. In der Kriminalistik sind zahlreiche derartige Tricks bekannt, und sicherlich erzielt die Verhaftung damit einige Uebung beim Aufspüren verborgener Zusammenhänge. Es gibt aber vermuthlich auch eine besondere Anlage, eine natürliche Begabung für derartige Kombinationen, und es erscheint durchaus sinnvoll, in eine Eignungsprüfung für den zukünftigen Kriminalbeamten auch das Verhalten gegen derartige tischenpielerische Täuschungen als ernste Probe mit aufzunehmen.

In den Bäumen.

In den Bäumen erwachte ein Mauschen . . .
Warum die so ruhelos sind?
Ich will tauschen:
Was sie sprechen aus togenden Wäyseln, die weißlich schauen,
über denen sich — leuchtende Berge, dunkle Berge —
Wäyseln tanzen
im Wind.
Und kommen — — —
und gehen — — —
und — manchmal — über den Wäyseln stille stehen . . .
Ob die wohl darum so ruhelos sind und tauschen?
Sinnen will ich und tauschen:
ob ich es wohl vernehme das Wort,
das durch die rauschenden Zweige und Blätter rührt
im ersten Frühmorgenswind
und immer dann schweigen.
Immer lebt in den Bäumen, den Blättern, den Ästen u. Zweigen
das Mauschen im Wind.
Ob sie wohl darum so ruhelos sind, daß sie das Wort erlauschen?
Geiz-Dsar Schönhoff.

Die Brillen des Herrn Theodor.

Von
Marianne v. Ziegler.

„Schitt!“ sagte die Brille des jungen Herrn Theodor, als sie auf das holzerne Plafond von Hellmo fiel und versprang. Füllte sie sich der Aufgabe, die türkischen Stubenhocherungen ihres Besitzers mit einer ganz neuen Welt bekannt zu machen, nicht mehr gemacht, oder wollte sie von vornherein alle Verantwortung für Dinge, die sie kommen sah, ablehnen? Gleichviel: ihre Selbstverpflichtung setzte dem vorwärts drängenden Wissensdurst des Herrn Theodor, der sich im Anfangsstadium seiner ersten Reise befand, bereit ein Ziel. An Stelle des zu seinen Füßen sich breitenenden Plafonds, dessen geographische Wertpunkte er, seiner pedantischen Gewohnheit gemäß, trocken mit Hilfe einer Karte feststellen wollte, sah er nichts mehr als eine rotglühende ferne mit blauen Schichten darin; ein Anblick, mit dem er nichts anzufangen wußte.

Unter Führung eines hilfsbereiten Ortsbewohners suchte er den Laden eines Optikers auf, der sich in nächster Nähe unter den Laubengängen im Hintergrunde der ausschließlich Plaza befand. Es war eine Art von ruhiger Höhle; in geheimnisvollem Dunkel blinkte das Messing einiger vorläufiger Instrumente, während aus dem Messing Wanderschranken die verlaßbaren Brillen wie ebenso viel unbesetzte Augenpaare dem Besucher entgegenstarrten. Die Werkstatt eines Hermetikers hätte Herr Theodor denken können; aber als aufgestärkter Mensch glaubte er nicht an solche Dinge. Außerdem war der Optiker selbst, Herr Zamboni, ein junger Mann in Herrn Theodors Alter und von durchaus vertrauenswürdigem Erscheinung. In Erwartung des abendlichen Ereignisses, war er bereits mit größter Eleganz gekleidet, frisch rasiert und buckte auf zehn Schritt nach Drangensdrängen. Voll Lebenswürdigkeit versicherte er, daß er die Brille bald wieder heiß machen wolle. „Bis morgen früh“, sagte er, ohne sich auf nähere Zeitangaben einzulassen.

Was sollte Herr Theodor nun bis dahin anfangen? Da er sich, von seiner unzerstörlichen Begleiterin im Stich gelassen, blind und unsehend fühlte, mußte er gegen seine Gewohnheit auf jede mühselige Tätigkeit verzichten und ließ sich daher von der Strömung der abendlichen Wummler treiben. Wollte er etwas sehen, so mußte er es aus der nächsten Nähe betrachten. So tat er auch, bevor sich in aller Unschuld und aus purem Wissensdurst, einen gelegentlichen Blick unter einen feurigen Damentisch, der schon mehrfach an ihm vorbeigewandert war, ersicht zugleich über seine eigene Dreistigkeit, war aber doch nicht so blind, daß er das aufmunternde Lächeln unwahrscheinlich roter Lippen nicht gesehen und äußerst angenehm gefunden hätte. Als er ein paar Stunden später sein Lager aufsuchte, sagte er sich, während das vielfältige Geräusch der italienischen Sommernacht zugleich mit der milden Luft durch das offene Fenster drang, daß dies im Grunde ein sehr hübsches Abend gewesen wäre.

Herr Theodor war bisher seines Fieles und seiner Bescheidenen, aber seine Jahre hinaus gefahren Lebensart wegen von sich selbst und anderen hochgeschätzt. Aber er sollte

Bei Arabern zu Gaste.

Von Professor Dr. Aug. Zange, Bantzen.

Takuna hieß der Ort. Nie werde ich diesen haugvollen Namen vergessen. Ich kam von Tunisi. Zu Nord hatte Libna, das alte Libina, mo noch antike Reste aus der Römerzeit vorhanden sind. Libina (nicht zu verwechseln mit Ulica, der ältesten Gründung der Phönizier, wo dann der jüngere Cato, der Segner Gäsars, durch eigene Hand sein Ende fand) war eine nicht unbedeutende Kolonie aus dem Beginn des Kaiserreichs.

Kurz vorher war ich durch ein sehr merkwürdiges Dorf gekommen, das den stolzen Namen Moshamedia führt. Es ist nämlich ganz in die Ruinen eines umfangreichen alten Palastes hineingebaut. Dann ging es hinunter zu einem Brunnen bei dem Ueberrest des alten Aquaduktus, der die ganze Landschaft südlich von Tunisi maulerisch belebt wie die römische Campagna. Eine ernste, schweißglatte Araberfrau, mit langsam vornehmten Gebärden, gab mir aus ihrem Krüge zu trinken.

Ganz anders, aber nicht minder afrikanisch, war eine Brunnenzelle, die sich ein paar Tage vorher in der Nähe von Karthago abgepflicht hatte. Ich kam an einer ländlichen Schale vorbei, die sich schon von weitem durch das einödnige Gehäuzer dieser Stämme zu erkennen gab. Der ganze Umriss besah nämlich in weiter nichts als Auswendiglernen und Aussagen von Koranversen. Nicht neben der Schule stand ein Brunnen; hier füllte ein alter Araber bedächtig seine Schläuche und besah sein gebührendes Gerüst, während zwei kleine Mädchen, die gleichfalls Wasser holen wollten, in heftigen Streit gerieten. Die eine ließ schließlich in die Schule und suchte Schutz beim Lehrer. Der aber rierte sich nicht, sondern schickte nur einen der älteren Jungen als Kadi hinaus, der den Streit mit überlegener Hand schlichtete. Um mich, der ich auf mein Rad gestützt dabeistand und still zusah, kimmerte ich nicht.

Zur Nacht war ich in Jaqana, am Fuße des gleichnamigen Berges, der Tunesien beherrscht wie der Fujiyama Japan oder der Veina Sikkim; man sieht ihn überall und kann gar nicht anders als auf ihn losfahren. Es lohnt sich, denn auch Jaqana birgt schönere Bäume, vor allem ein wunderhübsches, gut erhaltenes Baumgehäuse in stimmungsvoller Landschaft. Es gibt nicht leicht ein schöneres Quellheiligtum. Das spätere römische Karthago bezog sein Trinkwasser von hier. Auch das moderne Tunisi wird ebenso gespeist. Aber wenn ein Gegenfug zwischen der nächsten Zehnheit der neuen Anlage und dem feinen, harmonischen Bau der Alten, die Quellen und Bäume mit Dampfen beleben und mit Kunstwerken bereichern!

erfahren, daß diese lobenswerten Eigenschaften nicht, wie er mit berechtigtem Stolz gewöhnt hatte, seinem Ich untreuebar zugehörten. Schon am nächsten Morgen zeigte es sich, welch wichtiger Faktor mit der neuen Brille aus seinem Leben geschieden war. Seit, wie sonst, zeitig aufzustehen, rälte er sich ein Stündchen im Bett und sagte sich mit dem heimlichen Wohlgefallen eines schmerzenden Schlafens, daß er, solange das Augenlos nicht repariert sei, ja doch nichts veräume. Zufällig fand er die Zaubervorrichtung unter den Lauben, als er sie etwas später aufsuchte, noch sehr verblüffend, und sah selber dadurch zu weiterem Mühseligang verurteilt. Um wenigstens etwas zu tun, trank er im kühlen Garten eines Gasthofes ein paar Glas Wein.

Ein zweiter Versuch, in den Vollbesitz seiner Schraut zu kommen, mißglückte wieder, obwohl es inzwischen zehn Uhr geschlagen hatte. Herr Theodor mußte wohl oder übel zu seinem Wein zurück. Durch den ungewohnten Frühstücken geschädigt gemacht, äußerte er gegen den Keller, der hembarmelig an den leeren Tischen herumwirtschaftete, die Verschüftung, der Optiker möchte stat gefunden oder von einem Unfall betroffen sein. Der ortsbändige Keller jedoch beruhigte ihn lächelnd. Herr Zamboni würde wohl nach der nächsten Sennade heute etwas später in sein Geschäft kommen.

Bei einem dritten Versuch eine Stunde darauf traf er den wohlbehaltenen Herrn Zamboni, wie er, wenn auch mit bläulichem Stoppelansatz ums Stirn und vorerst noch ohne Hemdtragen, eben dabei war, seiner geliebten Brille neue Gläser einzusetzen. Und es war selber nicht nur Keugier, sondern auch eine Art von Bewunderung, womit er den unpraktischen Geschäftsmann betrachtete. Dieser postierte die fertige Brille sorgfältig mit einem nicht mehr frischen, aber noch immer duftenden Tischtuch, hielt sie prüfend gegen das Tageslicht, bis die Gläser wie ein paar rüchsnugige Augen aufstiegen, und überreichte sie mit gewinnendem Lächeln dem Besucher. Der setzte sie sofort auf die Nase, dankte, bejahte und ging, den Reim des Aufpruchs im Wufen, daran, seine Reize fortzusetzen.

Aber bald zeigte sich, daß mit den neuen Brillengläsern ein fremder Geist von Herrn Theodor Besitz genommen hatte. Er sah nicht nur sofort beim Einfahren des Juges, das eine reizende junge Dame ganz allein in einem Abteil saß, sondern er war auch, ehe er selbst wußte, weßhalb, zu ihr eingestiegen, grüßte ohne große Verlegenheit, setzte sich ihr gegenüber und war zu seinem eigenen Erstaunen bald darauf in scharfem Gespräch mit ihr begriffen. Sie verstand ein wenig Deutsch, er suchte seine Sprachkenntnis zusammen; so ging es ganz gut, und wenn das Fräulein ihn nicht verstand, ging es eigentlich noch besser. Dann hätte sie eine besondere Art, lachend den Kopf zu schütteln, und schaute dabei beratend tief in seine neuen Brillengläser, daß ihm orientiert werden wurde.

Die Reize verließ auf ungewohnt beglückende Weise, und Herr Theodor hatte von der Gegen nicht noch Zeit, ihm begreiflich zu machen, daß nun Besitzt geboten sei, die sie sich mit dem Ausruf: „Mario! Mario!“ in die Arme eines sehr hübschen, sie lebhaft beglückenden Herrn fürzte. Theodor, der ihr, ganz benommen, Schirm, Mantel und Taschentuch hinüberreichte, bekam noch einen zärtlichen Blick von ihr und einen ärgerlichen des Herrn — war es ein Gatte, Verlobter oder

Ich war froh, daß ich in Jaguan leidliches Unterkommen fand. Denn man hatte mich dabei gewarnt, im Freien zu übernachten, der Panthe wegen. Tags darauf ging es nun in die zweite, unersäglich Heide hinein, der Regen, zuerst noch ganz Strahe, wurde bald schlecht und ungenüßlich, ich verirrte mich. Endlich traf ich zwei Eingeborene, Vater und Sohn, die einen schwer bepackten Esel trieben. Die Unterhaltung war schwierig, da mein Krabich gleich Null war und ihr Französisch desgleichen. Allein es gelang mir, ihnen klar zu machen, wohin ich wollte; sie wiesen mich freundlich zurecht, und bald hatte ich wieder eine Vertrauen erweckende Strahe unter meiner Pedalen.

Nach längerer Fahrt durch einsame, reizlose Gegend tauchte ein merkwürdiger Berggipfel zur Seite des Weges auf. Oben auf der Spitze standen armlöse Hütten, ein ganzes Dorf von Eingeborenen: Tazuna! Das muß ich mir ansehen. Ein kleiner Wald führt hinauf. Aber wo laffe ich das Rad? Hier ist einä der vielen Grobmäler eines frommen Marabu, das als seines Bestimmung feuer gepflanz und häufig eingezäunt ist. Da würde es gut stehen. Aber warum nun inselbstigen Seite kommen und die Einkesselung des fremden Gefährtes als Tempelstörung auflassen? Die Sache war gewagt. Schließlich zog ich vor, es lieber im Dusch zu verleben, und stieg den Berg hinauf.

Kaum wurde ich bemerkt, da war ich auch schon von betenden Jungen umringt. Als sie aber sahen, daß sie nichts bekamen, blieben sie leiblich matterlich und geleiteten mich nach dem Mittelpunkt des Dorfes. Es war ein kleiner freier Platz mit herrlichem Wald ins weite Gelände. Die Reize des Edelbaus auf einfacher Höhe waren mir ja von den Verastigten Stalkens, Orvieto, Cortona, Asti, längst bekannt und vertraut. Was hier hinzulaut, war das Fremdartige der Siedler, in deren Mitte ich, unter Lärmen die einzig fühlende Bruch war. Ein ehrwürdiger Alter, der beim Ausgah sah, erhob sich sofort, als ich erschien, begrüßte mich herzlich mit Verbeugung und Handschlag, lud mich zum Sitzen ein und vermachte, sowohl als durch Zeichenrede möglich war, die nur durch wiederholte „Woffion“ unterbrochen wurde, mich auf alle Schönheiten der Gegend aufmerksam zu machen.

Auf die Dauer war diese feierliche Unterhaltung lästig. Ich brach auf, wurde ebenso feierlich verabschiedet, wie ich bewillkommnet worden war, und von meiner Götterschar hinarbeitbegleitet. Zum Schluß wurde ich, gerührt von so viel Aufblung, meinen Grundfragen unten, griff in die Tasche und verleihte einige Münzen unter die Jungen. Da plötzlich wurde der Berg mit all seinen Hütten, die zu schlafen schienen, lebendig. Von allen Seiten kamen die fragwürdigsten Gestalten auf mich zu, zerlumpte Gresse, halb-nackte Weiber (Schönheiten waren nicht darunter) und ganz kleines Gekwim, das kaum Frieden konnte, und alle streckten sie die Hände nach Almosen aus. Sehr bald war mein Vorrat an Kleingeld erschöpft. Ich nichts mehr zu holen war, verschwand die Menge ebenso schnell, wie sie gekommen war. Auch die jungen Burischen blieben allmählich zurück, und als ich unten anlangte, war ich wieder allein.

der Bruder? Dann stand er allein in Venebig und umflamerte den Griff seines Handtellers, als den einzigen Halt, der ihm, dem Verwandelten, aus seiner Heimat und vortrefflichen Vergangenheit noch geblieben war.

Venebig, durch die Brillen des Herrn Gamboni gesehen, war gerade der Ort, an dem man Grundfragen und Wirklichkeit vergessen konnte. Als Theodor gar seine schöne Reise-gedächtnis wieder traf und mit ihr erst einen Ausstieg zum Lido, bald darauf ein Souper in der Stadt verabredete, sahste er sich von allen Seiten, bereit, zu allen Taten bereit — als ein Renaissancegenosse, der dem ehernen Colosseum im Vorbeigehen vertraut und folgelastig zueilte. Nur ein Schatten fiel auf sein Glück: Mario. Dieser schneidige Mario, der schuld daran war, daß Giuseppe immer wieder ängstlich nach der Uhr sah und nach Hause drängte, wenn sie nicht schon überhaupt eine Stunde später, als verabredet, kam. Für Theodor war er das drohende Schicksal, das im Leben eines Renaissancegenossen mit Dolch und Gift, mit Mistlammern und heimlich vollstreckten Todesurteilen nicht fehlen durfte.

Aber nun, o Glück, wollte Mario verreisen, und Theodor sollte Giuseppe am Abend besuchen. Als er in einer Gondel auszog, holz, als gelte es, die Dogaresia in eigener Person zu einführen, erlebte er einen Schrecken. An der Haltestelle des Rialto glaubte er unter einer Laterne den gesuchten Mario zu sehen. Wie, wenn der nur zum Schein abgereist wäre? Der Renaissancegenosse begann, die Möglichkeiten des bevorstehenden Abenteuers ins Auge zu fassen.

Wald fuhr man stillere Wege, dem durchaus bescheidenen Viertel zu, wo die Dogaresia wohnte. Es wurde immer dunkler, man sah nur mehr die Lichter der laulosen Fahrzeuge wie Fernlichte über dem Wasser tanzen. Wenn Mario Späher beauftragt hätte, die des Fremden Schritte beobachtet? So etwas kam ja vor. Folgte ihm nicht seit längerer Zeit bereits eine Gondel?

Theodor begann heimlich zu wünschen, daß dieser so heiß ersehnte Abend hinter ihm liegen möchte. Ja, plötzlich sah er sein früheres, lauberes und schicktes Dasein — ein Land, das er niemals hätte verlassen sollen, um sich in ungeduldrige Gefahr zu begeben. Was wollte er hier, auf dem schwarzen Wasser, zwischen den finsternen Häusern, auf dem süßlichen Geruch er, Theodor, der seine Stellung bislang zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgenüßt hatte?

Aus einem offenen Balkonsfenster drangen aufgeregte Stimmen, ein großes Boot ohne Licht lag leuchtend darunter, wie ein drohendes Feuer. Eben erschienen zwei Männer, die eine dunkle Mäse schleppten; war es ein Sad, war es eine menschenliche Gestalt? Die Brille war in der finsternen Kühle angefaulen und zeigte nur ungenaue Umrisse. Sie hoben die Last über die Brüstung, warfen sie hinunter ins Dunkel. Dem Aufspringen des Wassers folgte das Kreischen einer Frauenstimme, den oben, dann ein rotes Gefächter: die Männer im Boote stürzten. Dann war der Spul vorüber, Herrn Theodors Gondel schon weit.

Während der Lampenflammer den Sad, den man ihm hatte zuwerfen wollen, mit Stangen aus dem Wasser aufstiege, wartete die schöne Giuseppein umsonst auf ihren Besuch. Der fuhr mit zusammengeknechten Fäßen seinem Gefährte zu. Er hatte genug von Venebig, um so mehr, als sein Reizegeln merklich zusammengekommen war.

Am andern Morgen trat er die Fahrt in die Heimat an. Das erste, was er dort vornahm, war der Kauf einer neuen Brille. Daran tat er recht. Denn sie brachte das Selbstbild, das sich so sehr bedenklich verschoben hatte, für ihn wieder in Ordnung.

Mein Rad stand scheinbar unverfehrt, wo ich es zurück-gelassen. Doch die Fremde des Rahmens dauerte nicht lange. Ich hatte leider nicht beachtet, daß der Dusch, in den ich es eingekesselt hatte, böse Statten barg, jene großen „Verber-leigen“, die kein Gummi betragen kann. Die Luft entwich, alles Pumpen und Füllen war nutzlos, und mir blieb nichts übrig, als — auf besser Strahe, die noch dazu sonst bergab ging, — zu schieben, bis ich, sechs Kilometer weiter, die Eisenbahn erreichte, die dann schneller und angenehmer für mein Weiterkommen sorgte.

Du!

Daß als Kind so viel in den Himmel gestöh'n, Nun blieb dir das Blut in den Augen stöh'n. Blü als Kind so viel in der Sonne geangon. Da blieb sie dir best in den Haaren hangon. Drum, kommt du nur zur Tür herin, Laßt Himmel mit und Sonnenherin. Bernhard Neutlin.

Unter Vorbehalt.

Von Guni Béron.

Aus Cordoba schwirren Nachrichten über den Tod des berühmten Duellanten Garcia-v-Babajos. Die mexikanischen Zeitungen besitzen sich, über den in seiner Art berühmten einige geschwulstige Spalten zu füllen.

Nur der Corriero, dessen literarischer Berichterstatter von Garcia einst im Duell verwundet worden war, konnte selbst im Angefichte des Todes seinen Groll nicht mäßigen. Der Berichterstatter des Artikels, „Ein Tollsopf“ (mit dem Pseudonym „Die Dreifig“ unterzeichnet) stellte, nachdem er die zahl-reichen Duelle des Garcia-v-Babajos aufgezählt hatte, fest, daß der Tod, dem der Kampflustige so oft getroht, ihn nun doch überwinden hatte! Überlirgen war Garcia-v-Babajos nie ein Kämpfer im echten Sinne des Wortes, sondern nur ein von sinnlosem Glück begünstigter Tollsopf.

Als der Direktor des Corriero am nächsten Morgen den fettgedruckten Nachruf gerade studierte, meldete der Oroom: „Garcia-v-Babajos.“

Der Direktor fragte auf vom Stuhl: „Anstun! Der ist ja tot. Wir haben seinen Tod schon gemeldet.“

„Was soll ich dem Herrn sagen?“

„Garcia ist tot!... Doch — lassen Sie ihn herin.“

Der Diener verschwand. Garcia-v-Babajos trat ein. Er war es tatsächlich; ein bißchen bleich, doch sonst ganz er selber. Sein breitkrempiger Hut sah schön auf dem finstern Ohr, die Zigarre brannte zwischen den Zähnen, der

Schnurrbart drehte sich flott nach rechts und links, die Augen seuferten die. „Da flammen Sie, was?“ grinte er.

„Ich denke, vor gelobten Sie, sollte tot bleiben!“ höhnte der Direktor.

„Ich war nicht tot — nur eine Ohnmacht! Man glaube, ich wäre schon hinüber. Ein ungebühlicher Erde benachrichtigte meine Freunde: die Presse bemühtigte sich der Gesellschaft. Seine Stimme wurde scharf, hieß dabei aber spöttlich: „Ihr Urabergang gefüllt mit nicht! Ich weiß nicht, ob Sie ihn setzen. Doch ich weiß, daß ich den Verastigten die Köpfe zurecht setzen werde. Wer sind die „Dreifig“? — Ich will ihnen meine Forderung schicken.“

„Aber Garcia-v-Babajos! Das sind ja gar nicht dreifig.“

„Wieviel? — Zwanzig?“

„Einer! Das ist nur sein Pseudonym!“

„Er will wohl imponieren?“

„Ich — weiß nicht.“

„Wie heißt er?“

„Sacramento-el Saragato.“

„Gott. Ich lasse ihm die Wahl der Waffen. In zwanzig Minuten sind meine Zeugen hier. Auf Wiedersehen, Herr Direktor.“

Er schwang sich kurz auf dem finstern Absatz herum und warf die Tür dröhnend ins Schloß.

*

Am andern Morgen fand das Duell statt. Sacramento-el Saragato erschien: ein geschmiegteses Kerlchen mit lahlem Kopf, gelblicher Hautfarbe und trübem Auglein. Als er dem gewaltigen Garcia-v-Babajos gegenübertrat, zitterte er erbärmlich.

Die beiden stellten sich fünfundszwanzig Schritt voneinander auf.

Das Kommando zum Angriff wurde gegeben — zwei Schüsse knallten, und Sacramento-el Saragato fiel, von zwei Augen getroffen. Die eigene war ihm in den rechten Mittelhand gefahren — die seines Gegners führte ihn in jenseitige Gefilde. Der Arzt kam gerade recht, den letzten Rettungsversuch zu vernehmen.

Garcia-v-Babajos fuhr am gleichen Abend nach Cordoba. Auf der Fahrt erlaskete er sich. Er mußte sich sofort nach der Ankunft zu Bett legen und verschied acht Tage nach seinem letzten Duell an doppelseitiger Lungenerkrankung.

Die Presse wurde benachrichtigt, doch kein Blatt wagte, den Tod des gefährlichen Duellanten erneut anzugeben.

Nur der Corriero, der stets das Neueste bringen mußte, druckte einige Zeilen: „Wie aus Cordoba gemeldet wird, ist der bekannte Duellant Garcia-v-Babajos, dessen Tod unser unglücklicher Berichterstatter Sacramento-el Saragato schon vor acht Tagen vorläufig gemeldet (der treue Mitarbeiter fiel inzwischen von des Gegners gelibter Hand), nunmehr wirklich verstorben.“

Dahinter aber war vorsichtig bemerkt: „Unter Vorbehalt.“

Balongahjoia.

Nach Uebersetzungen der Spyl-Indiamer, Arizona. Von Hans Rudolf Nieder.

Halt! In Oraibi gesah es. Balongahjoia hieß sie und war sehr schön. Sie lebte allein in einem Kiva am Südende des Dorfes. Sehr lieblich ließ sie sich sehen, aber wenn sie manchmal herauskam, tanzte sie; und alle bewunderten sie dann. Viele Männer würden um sie, jedoch sie ließ keinen mit sich reden. Troßdem aber brachten ihr alle Männer Geschenke. Wenn sie von der Jagd kamen, legten sie einen Teil ihrer Beute vor Balongahjoia's Tisch nieder, auch Mais und andere Dinge brachten sie ihr.

Im Dorf lebte auch ein Jüngling, Hufowi, mit seiner Großmutter. Hufowi war ein Kausfisch, er gehörte zu den Tänzern. Seine Großmutter unterrichtete ihn, sie nähte ihm ein sehr schönes Tanzkleid, ein Kausfisch mit fertigen Federn und schwarzen Schmuckstücken. Es war halb die Zeit, daß Hufowi vor den Tänzern tanzen sollte; um sich Ausdauer zu verschaffen, machte er jeden Tag früh vor Sonnenaufgang einen langen Dauerlauf. Er lief hinaus auf die Mesa, machte einen weiten Bogen in das östliche Tal und kam am Südende des Dorfes wieder herein. Dabei trug er schon sein neues Tanzkleid.

Eines Morgens, als Hufowi in das Dorf einließ, stand Balongahjoia auf dem Dach ihres Kivas. Er blieb stehen; die beiden schauten einander an. Dann verschwand das Mädchen, und Hufowi lief nach Haus.

Am nächsten Morgen stand Balongahjoia wieder auf ihrem Kiva, und der Jüngling blieb stehen. „Du kommst jeden Tag hier vorbei“, sagte sie. „Ja, ich laufe jeden Morgen. Ich soll beim nächsten Fest tanzen.“ — „Ist das dein Tanzkleid?“ — „Ja, die Großmutter hat es gemacht. Ist es nicht schön?“ — „Laß mich das Kleid anziehen, ich will dann für dich tanzen.“

Sie trat herunter, und der Jüngling reichte ihr das Kleid. Sie zog es an, stieg auf das Dach ihres Hauses und tanzte dort. Während sie noch tanzte, kamen Leute. Sogleich verschwand sie und schloß die Tür. „Du kannst heimgehen“, rief sie heraus, „ich werde das Kleid behalten.“ Der Jüngling kam nach Hause. Er erzählte, wie er sein Tanzkleid verloren hatte, und die Großmutter war sehr böse darüber. „So tut sie mit allen Männern, sie nimmt ihnen, was ihr gefällt.“ — „Sie ist wunder schön“, antwortete der Jüngling. „Geh morgen wieder dort vorbei. Zeig ihr diese blaue Feder und sag, du willst sie ihr schenken, wenn sie noch einmal in deinem Kleide tanzt. Aber gib ihr die Feder nur unten auf der Strahe.“ — „Du mußt das Tanzkleid mit nach Hause bringen.“ — „Warum soll ich es ihr nicht schenken?“ — „Du brauchst das Kleid zu dem Fest. Ich kann dir nicht ein zweites machen.“

Am nächsten Morgen kam der Jüngling wieder an das Kiva, und das Mädchen stand oben. Sie hatte das schöne Tanzkleid an. „Ich freue mich, daß du vorbeist kommst“, sagte sie. „Tanz noch einmal die mit, Balongahjoia, ich will dir diese blaue Feder schenken.“ Dabei hielt er ihr eine wunderliche blaue Feder entgegen. „O, wie schön die ist!“ rief das Mädchen. „Sie tanzte auf ihrem Dache, und der Jüngling sah zu.“ „Gib mir die Feder“, sagte sie, als der Tanz beendet war. „Du mußt herunter steigen, ich kann sie nicht hinaufwerfen.“

Sie kam herunter und hielt die Hand heraus. Kaum jedoch lag die Feder in ihrer Handfläche, so trieb ein Aufstoß sie auf die Strahe. Das Mädchen huschte nach. Wie sie sich bückte, stog die Feder wieder weg. So geriet das

Mädchen weiter und weiter in die Strahe. Als sie endlich die Feder erwischt hatte, stand der Jüngling in der Tür ihres Hauses und verperrte den Eingang.

„Geschwind, laß mich hinein“, sagte sie. „Die Großmutter will, daß ich das Tanzkleid mit nach Hause bringe, ich brauche es zu dem Fest.“ Sie drängte und bat, aber er ließ sich nicht wegdriegen. Am Himmel wollte schon die Sonne aufgehen, da gab das Mädchen nach. Etlich fünf Stück zog sie das Kleid aus und reichte es dem Jüngling.

Der schritt mit dem Kleide nach Hause. Er sah den ganzen Tag beträumt in einer Ecke. „Großmutter“, sagte er, „ich will Balongahjoia heiraten.“ Die Alte verjuchte zuerst abzuwehren: „So ist es; alle Männer wollen Balongahjoia heiraten, aber sie nimmt keinen.“ — „Großmutter, ich werde Balongahjoia heiraten.“ — „Es ist gut, mein Enkel. Geh hin und frag sie.“

Er klopfte an ihre Tür. „Wer ist das?“ fragte sie; sie machte gerade Mais. „Ich bin es, ich möchte mit dir sprechen.“ „Du hast niemals einen herein.“ — „Ja, doch es, aber du sollst für mich aufpassen.“ Eine Weile geschah nichts, dann ging die Tür auf. Hufowi trat hinein, das Mädchen sah wieder und mochte ihren Mais. Hufowi brachte die Großmutter, was gefahren würde. Sie hörte, daß das Mädchen zeitweise aussteht. „Es geht gut“, sagte sie, „mein Enkel ist mit seiner Werbung nicht unwillkommen.“

Balongahjoia zog mit Hufowi in das Haus der Großmutter und war nun seine Frau. Als das Fest kam, tanzten sie beide zusammen, und da war kein Tänzer, der mehr Beifall erhielt. Sie lebten sehr glücklich miteinander. Jedoch ärgerte es die anderen Männer des Dorfes, daß der Jüngling das schöne Mädchen bekommen hatte. Ein Kriegszug gegen die Navahos wurde angekündigt, und Hufowi meldete sich zur Teilnahme. Die Männer machten einen Plan, ihn während der Kriegsfahrt heimlich los zu werden.

Ohne ein Wort über den Ausfall gehört zu haben, wußte die junge Frau, was mit dem Navahozug beabsichtigt war. Am Tage vor dem Austritt blieb sie allein in ihrem Kiva. Sie verabschiedete sich von ihrem Mann, dann betete und sang sie die ganze Nacht hindurch. Während der Fahrt über die Mesa streifte, setzte plötzlich ein fürchterlicher Regen ein. So schimm und so anhaltend regnete es, daß das Unternehmen aufgegeben werden mußte. Mithunter zogen die Männer heimwärts. Jemand sah die Wetrennen vor, das Ziel sollte der kleine Rand der Mesa sein. Hufowi war der Älteste, er kam als erster an. Die anderen liefen dicht hinter ihm. Sie folgten ihm bis an den Fußgrund und stiegen ihn den steilen Hang hinauf. Hufowi fürzte in die Tiefe, er schlug so hart auf, daß seine beiden Augen herausfielen. So liefen sie ihn fliegen und streifen in das Dorf zurück.

Balongahjoia hörte, was gefahren war. Sie machte sich mit der Großmutter auf, den Angehörigen zu suchen. Ihre heiligen Bündel nahmen sie mit. Während Tage blieben sie aus, dann erschienen eines Abends alle drei wieder im Dorfe. Und Hufowi war gesund wie sie, er hatte auch seine Augen wieder. Davon fürchteten sich die anderen Männer, sie unternahmen nichts Schlimmes mehr gegen Hufowi.

Das Paar genoss ein langes, glückliches Leben. Sie zogen als Tänzer von Ort zu Ort. Balongahjoia wurde nicht fett wie andere Frauen, wenn sie älter hieß, sondern blieb immer schön. Ueberall, wo sie tanzte, bewunderten sie die Leute und freuten sich über ihre Schönheit. Und als die beiden schließlich starben, bekamen sie die Wüste einer Sonnenblume als Wohnort zum Weiterleben; denn die guten Menschen leben nach ihrem Tod in den Wämem.